

**ECHA-Zertifikatskurs Köln
für Erzieherinnen
"Hochbegabtenförderung
im Vorschulbereich"**

(März 2003 bis März 2005)

Schlussbericht

Kursleiterin und Autorin des Berichts:

*Hanna Vock
hannavock@gmx.de*

Bonn, 22. Mai 2005

IMHOFF  STIFTUNG

Der Kurs wurde durch die Imhoff Stiftung Köln gefördert.

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Ziele des Kurses	4
2.1 Lernziele für die Kursteilnehmerinnen	4
2.2 Übergeordnete Ziele des Kurses	5
3. Ablauf des Kurses	6
3.1 Bestandteile des Kurses	6
3.1.1 Seminarphasen	7
3.1.2 Hausaufgaben	9
3.1.3 Hospitationen	9
3.2 Teilnehmerinnen	10
3.3 Kursleitung	11
4. Leistungsbewertung	12
4.1 Kumulative Leistungsbewertung	12
4.2 Kriterien für die Leistungsbewertung	13
4.3 Ergebnisse der Leistungsbewertung	14
5. Evaluation	16
5.1 Fremdevaluation	16
5.2 Selbstevaluation	19
5.2.1 Vorabbefragung	19
5.2.2 Schlussbefragung	23
5.2.3 Formative Evaluation	29
6. Fazit & Ausblick	32
6.1 Zusammenfassung Evaluation	32
6.2 Weitere Zertifikatskurse und Projekte	33
6.3 Optimierungen	34
6.4 Weitere Vernetzung	34
7. Abschlussfeier	35
7.1 Grußworte	35
7.2 Festrede	43
7.3 Rede der Absolventinnen	47
7.4 Zertifikatsübergabe an die Absolventinnen	50

ANHANG

8. Literatur	51
9. Fragebögen zur Selbstevaluation	55
9.1 zur Vorabbefragung	55
9.2 zur Schlussbefragung	59
9.3 zur formalen Evaluation	64
10. Hausaufgaben	65
10.1 Gleichlautende Hausaufgaben	65
10.2 Individuelle Hausaufgaben	68
10.3 Richtlinien für die Hausaufgaben	74
11. Konzept des Kurses	76
12. Copyright	80

1. Einleitung

Das Thema Hochbegabtenförderung ist bis jetzt noch nicht in die Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher¹ aufgenommen worden. Die jetzt in den Kindertagesstätten tätigen Erzieherinnen haben - bis auf ganz wenige Ausnahmen - in ihrer Berufsausbildung nichts über das Thema erfahren. Von 1.128 dazu befragten Erzieherinnen hatten nur 5 in ihrer Ausbildung etwas zum Thema gehört, allerdings auch dann nur in Form einer beiläufigen Erwähnung.²

Demzufolge fühlen sich Erzieherinnen unsicher im Umgang mit hoch begabten Kindern und ihren Eltern. Es fehlt ihnen spezifisches Wissen über Hochbegabung, und sie verfügen nicht über methodische Kenntnisse zur integrativen Förderung hoch begabter Kinder.

Für diesen ECHA³-Zertifikatskurs wurde erstmalig eine berufsbegleitende Zusatz-ausbildung zur Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich konzipiert.

Das Konzept zu dieser Zusatzausbildung wurde von der Autorin im Frühjahr 2002 auf der Tagung "Frühzeitig fördern" in Bensberg vorgestellt und im Mai 2003 in den *ECHA News* (Vock, 2003a) veröffentlicht (siehe auch im Anhang, Seite 76f.). Erste Erfahrungen aus dem Kurs sowie das weitergehende Konzept "Projekt Schwerpunktkindergärten für Hochbegabtenförderung" wurden im Dezember 2003 in den *ECHA News* dargelegt. (Vock, 2003c)

Mit dem Internationalen Centrum für Begabungsforschung (ICBF) an der Universität Münster als Veranstalter startete der Kurs im März 2003 als erster Zertifikatskurs "Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich" in Deutschland.

Es nahmen zwölf Kölner Erzieherinnen teil. Hanna Vock leitete den Kurs, Barbara Teeke arbeitete kontinuierlich im Kurs mit, das ICBF übernahm vertraglich die Zertifizierung der Teilnehmerinnen und die Evaluierung des Kurses. Am 7. 3. 05 erhielten elf Teilnehmerinnen ihr Zertifikat, das sie als "Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich" ausweist.

Großer Dank gilt der Imhoff Stiftung Köln, durch deren Förderung der Zertifikatskurs stattfinden konnte.

Der Schlussbericht ergibt ein positives Bild vom Verlauf und den Ergebnissen des Kurses. Er stützt sich auf drei Quellen:

- die Arbeitsergebnisse der Teilnehmerinnen,
- die Selbstevaluation durch die Kursleitung und
- die Fremdevaluation im Rahmen einer Diplomarbeit (Pädagogik) am Fachbereich 6 der Universität Münster (Daldere, 2004).⁴

¹ Im weiteren Bericht wird der Einfachheit halber die Form "Erzieherin" verwendet, da die übergroße Mehrheit der in Kindertagesstätten arbeitenden pädagogischen Fachkräfte weiblich ist. Männliche Kollegen mögen sich bitte nicht diskriminiert fühlen.

² Dies ist das Ergebnis einer systematischen mündlichen Befragung durch die Autorin. Von Januar 2002 bis April 2005 wurden am Anfang von Fortbildungen (Vorträge ausgenommen) zum Thema Hochbegabung und Kindergarten 1128 Teilnehmerinnen dazu befragt. Die Teilnehmerinnen sind ganz überwiegend Erzieherinnen, die in Kindertagesstätten arbeiten.

³ ECHA ist die Abkürzung für European Council for High Ability. ECHA vereint Forscher und Praktiker der Hochbegabtenförderung auf europäischer Ebene.

⁴ Gutachter: Prof. Hansjörg Scheerer. Ko-Gutachterin: Dr. Dagmar Berghs-Winkels

Frau Dalderes Diplomarbeit bezieht sich auf den Kurszeitraum März bis Oktober 2003. Bis Oktober 03 hatten fünf der zwölf Seminartage stattgefunden, die Teilnehmerinnen hatten zwischen den Seminarphasen bereits zwei Literatur-Hausaufgaben und drei Praxis-Hausaufgaben schriftlich bearbeitet.

Es ist eine weitere Befragung der Teilnehmerinnen durch die Kursleitung vorgesehen: Ein halbes Jahr nach Beendigung des Kurses sollen erneut Wirkungen des Kurses auf die Arbeit der Teilnehmerinnen erfragt werden.

Die Rohdaten zur Selbstevaluation können im Institut zur Förderung hoch begabter Vorschulkinder (IHVO) in Bonn eingesehen werden.

2. Ziele des Kurses

2.1 Lernziele für die Kursteilnehmerinnen

Der Kurs verfolgte das Ziel, Erzieherinnen in Kindertageseinrichtungen für die Aufgabe der Hochbegabtenförderung zu qualifizieren. In Anlehnung an die Zielformulierungen für die ECHA-Diplomkurse für Lehrerinnen und Lehrer, die an der Universität Nijmegen von Prof. Franz J. Mönks formuliert worden waren, wurden die Lernziele für den ECHA-Zertifikatskurs in erheblich abgewandelter Form festgelegt und mit ECHA vereinbart. Die Absolventinnen sollten nach dem Kurs über folgende Kompetenzen verfügen:

1. Sie wissen, wie wichtig eine frühe und ganzheitliche Förderung für hoch begabte Kinder ist. Sie können diese Tatsache fundiert begründen.
2. Sie können Begabungen bei Kindergartenkindern genauer wahrnehmen, die unterschiedlichen Begabungspotenziale einschätzen und dadurch Über- wie Unterforderung vermeiden. Sie können damit entscheidend dazu beitragen, hoch begabten Kindern die Lust am Lernen und Entdecken zu erhalten.
3. Sie sind in der Lage, hoch begabte Kinder im Kindergarten zu fördern, indem sie ein für diese Kinder angemessenes Spiel- und Lernumfeld gestalten und ihnen angemessene Entwicklungsanregungen geben.
4. Sie können kreatives Denken und Handeln bei Kindergartenkindern erkennen und fördern. Sie können die Kinder zu divergentem, forschendem und kritischem Denken ermutigen.
5. Sie wissen, welche Besonderheiten die Persönlichkeitsentwicklung bei hoch begabten Kindern aufweist, zum Beispiel im Hinblick auf Leistungsmotivation, emotionale und geschlechtsspezifische Aspekte.
6. Sie kennen das Bedürfnis hoch begabter Kinder, mit anderen hoch begabten Kindern gemeinsam zu spielen und zu lernen. Sie wirken darauf hin, dass die Kinder dieses Bedürfnis in der Kindertageseinrichtung befriedigen und die daraus entstehenden Impulse für ihre Entwicklung nutzen können.

7. Sie können begründen, warum Hochbegabtenförderung im Vorschulalter am besten integrativ geschieht. Sie verstehen die Probleme im Umgang zwischen hoch begabten und nicht hoch begabten Kindern und kennen Vermittlungsstrategien. So können sie Isolationstendenzen entgegenwirken und Integration in der Kindergartengruppe verwirklichen.
8. Sie können verschiedene Ansätze zur Diagnose und zur Beurteilung von Hochbegabung sowie verschiedene Förderansätze einschätzen und Testergebnisse verstehen.
9. Sie verstehen die Entwicklung Hochbegabter in einer Lebenslaufperspektive. Sie wissen, was zu einer erfolgreichen Entwicklung von Begabungspotenzial beiträgt, so dass kindliche Begabung auch später in Leistungserfolgen zum Ausdruck kommen kann.
10. Sie kennen verschiedene Modelle der Begabtenförderung. Sie haben eine eigene Auffassung vom Thema "Hochbegabung" und können ihre eigenen persönlichen Begabungen für die Begabtenförderung im Kindergarten einsetzen.
11. Sie sind fähig, gegenüber Eltern und Grundschulen beratend tätig zu sein.

Als weiteres Ziel ist im Konzept formuliert, dass entsprechend befähigte Absolventinnen in nachfolgenden Zertifikatskursen Tutorenaufgaben übernehmen können. Sie sollen angeregt werden, ihr Wissen und ihre Erfahrungen in kleineren Fortbildungen für Erzieherinnen und bei Elternabenden weiter zu geben.

Es gibt einen großen Mangel an erfahrenen Expertinnen zur Hochbegabtenförderung im Elementarbereich, so dass Absolventinnen ermutigt werden sollen, ihren Möglichkeiten entsprechend fortbildend tätig zu werden.

2.2 Übergeordnete Ziele

Die Situation kognitiv hoch begabter und weit überdurchschnittlich begabter Kinder im Kindergarten ist verbesserungswürdig. Dies betrifft insgesamt etwa 15 Prozent eines Jahrgangs, also etwa jedes 7. Kind.

Es ging im Kurs um diejenigen Kinder, bei denen die folgenden Eigenschaften und Fähigkeiten **weit überdurchschnittlich ausgeprägt** sind:

- Freude an geistiger Tätigkeit und am Erkennen von Zusammenhängen,
- forschendes Verhalten und intellektuelle Neugier,
- schnelle Informationsaufnahme und -verarbeitung,
- logisches, komplexes, originelles und abstraktes Denken,
- selbstständiges und kreatives Problemlösen,
- große Ausdauer bei interessierenden Themen,
- Wissensdurst,
- Interesse an Themen, die weit über die Interessen Gleichaltriger hinaus gehen,
- frühe Fähigkeit zu Kritik.

Indem der Blick in den Kursen auf die etwa 3 % hoch begabten Kinder gerichtet wurde, wurden auch für die Förderung der etwa 12 % weit überdurchschnittlich begabten Kinder wichtige Erkenntnisse und Kompetenzen gewonnen.

Durch eine angemessene Förderung schon im Kindergarten können früh einsetzende, negative Entwicklungen bei hoch begabten Kindern vermieden werden. Es muss erst gar nicht dazu kommen, dass Kinder aggressiv oder depressiv auf die Dauerfrustration reagieren, die es bedeutet, wenn sie sich sehr oft langweilen oder sich nicht verstanden fühlen. Es muss auch nicht dazu kommen, dass Kinder früh resignieren, ihre Begabungen verbergen und ihr Wohlbefinden nur sichern können, indem sie sich an die Spielinhalte und das Lerntempo der anderen Kinder anpassen. Es kann verhindert werden, dass hoch begabte Kinder zu Einzelgängern oder Außenseitern werden müssen, um ihre Identität zu wahren. Hier hat der Kindergarten große Möglichkeiten zur Prävention.

Wichtig ist 1. die Individualisierung von Lernprozessen, vor allem die angemessene Reaktion auf den besonderen Wissensdurst und die besonderen Denkfähigkeiten der hoch begabten Kinder (Vock, 2004b).

Wichtig sind 2. aber gerade auch für hoch begabte Kinder positive Gruppenerlebnisse, damit sie soziale Zufriedenheit und Teamfähigkeit entwickeln können. Hier Integration zu leisten, ohne Anpassung zu fordern, ist eine hohe Anforderung an die pädagogischen Fachkräfte.

Im Vorschulalter werden wichtige Weichen gestellt für die Entwicklung der Lernfreude und für das Selbstkonzept der hoch begabten Kinder. Auch hierfür ist Hintergrundwissen für die Erzieherinnen zum Phänomen Hochbegabung notwendig, damit sie den Bildungsauftrag des Kindergartens auch für hoch begabte Kinder erfüllen können. (Biedebach 2004, Schlichte-Hiersemenzel 2001, Stapf 2003, Vock 2003b, 2004a, 2004b, 2005.)

Die wichtigsten Faktoren, um die Förderung hoch begabter Kinder im Kindergarten zu verbessern, sind nicht die materielle Ausstattung oder besondere Kursangebote, sondern die Kompetenzen der Erzieherinnen. Deshalb ist gründliche Fortbildung der Schlüssel zur Verbesserung der Lage. Es wird zu zeigen sein, ob der ECHA-Zertifikatskurs Köln diesen Zielen gerecht geworden ist.

3. Ablauf des Kurses

Der Kurs fand statt von März 2003 bis März 2005. Die Teilnehmerinnen (bzw. in Einzelfällen die Träger ihrer Kindertagesstätte) leisteten einen finanziellen Eigenbeitrag. Die übrigen Mittel wurden durch die Imhoff Stiftung Köln aufgebracht.

3.1 Bestandteile des Kurses

Die Kursinhalte wurden in Seminarphasen (insgesamt 12 Seminartage) und in schriftlichen Hausaufgaben erarbeitet. Zusätzlich hospitierten alle Teilnehmerinnen in einem Kindergarten und in einer Grundschule, die hoch begabte Kinder gezielt fördern.

Zwischen den Seminarphasen fertigte jede Teilnehmerin insgesamt drei Literatur-Hausaufgaben sowie einen Hospitationsbericht (Kindergarten) an und führte fünf Praxis-Hausaufgaben an ihrer Arbeitsstätte durch. Diese Praxis-Hausaufgaben wurden schriftlich dokumentiert.

3.1.1 Seminarphasen

Die Themen der Seminarphasen waren:

- Einführung ins Thema: Was verstehen wir unter Hochbegabung? Wie zeigen sich hohe Begabungen im Kindergartenalltag? Warum verbergen manche Kinder ihre hohen Begabungen?
Erkennen hoher Begabungen durch Beobachten im Kindergarten
(am 14./15.3.03)
- Mögliche Probleme hoch begabter Kinder im Kindergarten: Beschreiben der Symptome und Erkennen der Ursachen
(am 9.5.03)
- Kommunikation (hoch begabte - nicht hoch begabte Kinder / hoch begabtes Kind - Erzieherin / Erzieherin - Eltern des hoch begabten Kindes)
(am 18.7.03)
- Besonderheiten im Denken hoch begabter Kindergartenkinder. Kognitive Förderung im Rahmen ganzheitlichen Lernens. Workshop Naturwissenschaftliche Experimente
(am 15./16.10.05)
- Fragen der rechtzeitigen Einschulung / Zusammenarbeit mit der Schule
(am 30.1.04)
- Hochbegabungsmodelle / Integration und Clusterbildung / Lesen, Rechnen, Schreiben, Computer, Fremdsprachen
(am 25./26.6.04)
- Einblicke in die Testdiagnostik / Elternarbeit / Konzeption und Öffentlichkeitsarbeit
Grundideen der Mathematik
(am 1./2.10.04)
- Auswertung und Ausblick, Perspektiven
(am 23.2.05)
- Abschlussfeier / Vergabe der Zertifikate
(7.3.05)

Der theoretische Input wurde an Hand von Fragen gegeben, die aus der Praxis abgeleitet wurden. Theoretische Konzepte wurden als mögliche Antworten auf Praxisanforderungen aufbereitet.

Dadurch ergab sich eine enge Verschränkung von Theorie und Praxis als besonderes Qualitätsmerkmal des Kurses. Diese Transferleistung ermöglichte die Kursleitung, die (in beiden Personen) über die entsprechende Kompetenz-Kombination von theoretischem Wissen und umfassender Praxiserfahrung in Elementarpädagogik und Hochbegabtenförderung, sowie über fundierte Erfahrungen im Bereich der Erwachsenenbildung verfügt.

Ein wichtiges didaktisches Element waren die schriftlichen Kursmaterialien, die den Teilnehmerinnen ausgehändigt wurden:

- Fotokopien der Pflichtlektüre und weiter gehender Lektüre
- Fotokopien mit der Darstellung der Kursinhalte in Stichpunkten.

Die Darstellung wichtiger Kursinhalte in Stichpunkten sollte bewirken,

- dass die Teilnehmerinnen weniger mitschreiben mussten und so mehr mitdenken konnten,
- dass eventuelles Wiederholen der Inhalte aus den Seminarphasen präziser möglich war,
- dass die Teilnehmerinnen über verlässliche und klar strukturierte Grundlage verfügten, wenn sie ihrem Team über den Kurs berichten wollten.

Diese Effekte wurden von den Teilnehmerinnen bestätigt.

Die weitere Optimierung und auch Aktualisierung der Kursmaterialien ist eine ständige Aufgabe und Herausforderung für die Kursleitung im Hinblick auf weitere Kurse.

Von den Teilnehmerinnen wurde verlangt, neue Erkenntnisse, Einsichten und Ideen vom Beginn des Kurses an in ihre Praxis zu transportieren. Dieser Fortbildungsansatz macht einen wichtigen Qualitätsstandard in der beruflichen Weiterbildung aus. Er baut auf dem beruflichen Wissen und den beruflichen Erfahrungen der Teilnehmerinnen auf und ist entscheidend für den langfristigen (nachhaltigen) Erfolg der Weiterbildungsmaßnahme. Was während der Kurszeit bereits in der eigenen beruflichen Praxis erprobt und reflektiert wurde, geht mit höherer Wahrscheinlichkeit und besserer Qualität in die beruflichen Routinen ein als ein Wissen, das nur oder überwiegend theoretisch angeeignet wurde.

Da es sich hier um ein Pilotprojekt handelte, war die Kursleitung durchgehend doppelt besetzt. Bei allen Seminarphasen waren Hanna Vock und Barbara Teeke anwesend. Dies qualifizierte sowohl die Vorbereitung als auch die Reflexion und Auswertung der Seminarphasen und des gesamten Kurses.

Zu einzelnen Themen wurden darüber hinaus Referenten eingeladen:

- Prof. Franz J. Mönks zum Thema "Geschichte der Hochbegabtenforschung und -förderung",
- Petra Zipper, Biologin, für den "Workshop Naturwissenschaftliche Experimente",
- Nadine Metzger, Studentin zum Thema "Leidvolle Entwicklung beim Fehlen von Förderung" und
- Dr. Dr. Gert Mittring zum Thema "Grundideen der Mathematik für hoch begabte Vorschulkinder".

Die Arbeitsweisen während der Seminarphasen wechselten zwischen

- theoretischem Input durch die Kursleitung / durch Referenten,
- Erfahrungsvermittlung durch die Kursleitung an Beispielen,
- Arbeit in Kleingruppen zu bestimmten Fragestellungen,
- Präsentation von Arbeitsergebnissen durch die Teilnehmerinnen,
- Erfahrungsaustausch der Teilnehmerinnen,
- gemeinsamer Betrachtung und Diskussion von Filmen,
- Diskussion zur Auswertung der Hospitationen.

3.1.2 Hausaufgaben

Zwischen den Seminarphasen fertigten die Teilnehmerinnen schriftliche Hausaufgaben an. Es gab drei Literatur-Aufgaben, vier Praxisaufgaben und eine kombinierte Literatur-Praxis-Aufgabe. Die Formulierung der Aufgaben findet sich im Anhang, so weit sie für alle Teilnehmerinnen gleichlautend waren; allerdings ist zu beachten, dass die Praxis-Aufgaben Nr. 3 und Nr. 4 individuell angepasst an den Lernweg der Teilnehmerinnen gestellt wurden. (Im Anhang sind einige Beispiele angegeben.) Ursprünglich war vorgesehen, auch die letzte Hausaufgabe individuell zu formulieren. Das war nicht möglich, weil das ICBF als Zertifizierungsinstanz eine einheitliche Aufgabenstellung wünschte.

Alle Hausaufgaben wurden von den Teilnehmerinnen an beide Kursleiterinnen geschickt, die sich in ihrer Bewertung der Arbeiten abstimmten. Die Rückmeldung an die Teilnehmerinnen wurde schriftlich (durch Kommentare und Randbemerkungen) gegeben.

Durch die individuelle Aufgabenstellung konnten die konkreten Arbeitsbedingungen berücksichtigt werden. Vor allem aber hatten die Erzieherinnen so eine größere Chance als bei gleich lautenden Aufgaben, ihre besonderen Stärken einzubringen und ihr eigenes Lerntempo zu finden.

Die individuelle Aufgabenstellung hat sich bewährt, so dass sie in den mittlerweile angelaufenen Zertifikatskursen des IHVO⁵ bereits ab der zweiten Hausaufgabe praktiziert wird.

3.1.3 Hospitationen

Alle Teilnehmerinnen hospitierten im Oktober 03 bzw. im Februar 04 in der Kindertagesstätte des CJD Hannover, Gundelachweg 7, 30 519 Hannover.

⁵ Institut zur Förderung hoch begabter Vorschulkinder Bonn. www.hochbegabte-vorschulkinder.de

Über ihre Beobachtungen und Eindrücke schrieben die Teilnehmerinnen Hospitationsberichte. In der Seminarphase im Juli 03 wurden Fragen für die Hospitation erarbeitet, in der Seminarphase im Juni 04 wurden die Hospitationen ausgewertet.

Im März/April 04 hospitierten sechs Teilnehmerinnen in der Grundschule Freiligrathstraße in Köln und die anderen sechs in der Grundschule Poller Hauptstraße in Köln. Beide Grundschulen haben langjährige Erfahrungen in der Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler und nehmen am Projekt Hochbegabung der Stadt Köln teil. Diese Schul-Hospitationen wurden ebenfalls während der Seminarphase im Juni 04 ausgewertet.

3.2 Teilnehmerinnen

Am Zertifikatskurs nahmen insgesamt 12 Frauen kontinuierlich bis zur Beendigung des Kurses teil.

Zur formalen beruflichen Qualifikation:

- 10 Teilnehmerinnen sind Staatlich anerkannte Erzieherinnen; davon arbeitet eine als freigestellte Leiterin. Drei Andere haben jeweils noch eine zweite Qualifikation aufzuweisen: Dipl.-Sozialpädagogin, Heilpädagogin, Kunstpädagogin.
- 1 Teilnehmerin ist Lehrerin,
- 1 Teilnehmerin ist Dipl.-Sozialpädagogin und arbeitet als freigestellte Leiterin.

Zur Berufstätigkeit während der Kurszeit:

10 Teilnehmerinnen arbeiteten in Kindergarten oder Hort. 1 Teilnehmerin führte Workshops in Schulen und Kindergärten durch, 1 Teilnehmerin war im Kindergarten angestellt und befand sich im Elternurlaub.

Das Alter der Teilnehmerinnen variierte zu Beginn des Kurses von 26 bis 55 Jahre. Das Durchschnittsalter lag bei 38 Jahren.

Entsprechend umfangreich sind die beruflichen Erfahrungen:

Die Anzahl der berufstätigen Jahre variierte von einer 3-jährigen bis zu einer 36-jährigen Tätigkeit im Kindergarten und Hort (und Kinderheim).

Die Angaben im einzelnen:

- 3 Jahre Kindergarten
- 2 Jahre Kindergarten / 1 ½ Jahre Hort
- Anerkennungsjahr im Kindergarten / 2 ½ Jahre Hort / 2 ½ Jahre kleine altersgemischte Gruppe
- 4 Jahre Hort / 4 Jahre Kinderheim im Behindertenbereich
- 15 Jahre Kindergarten
- 10 Jahre Hort / 6 Jahre Kinderklinik
- 22 Jahre Kindergarten und Hort
- 5 Jahre Kindergarten / 5 Jahre Hort
- 15 Jahre Kindergarten / 7 Jahre Hort / 4 Jahre Kinder- und Jugendheim
- 33 Jahre Kindergarten und Hort
- 20 Jahre Kindergarten / 12 Jahre Hort / 3 Jahre Jugendzentrum
- Durchführung von Workshops in Schulen, Kindergärten und Jugendeinrichtungen (ohne Angabe der Dauer)

In der Anfangsbefragung durch die Kursleitung wurden die Teilnehmerinnen gefragt, ob in ihrer Einrichtung eine schriftliche Konzeption für die pädagogische Arbeit vorliegt. Dies war bei 9 Teilnehmerinnen der Fall, eine Teilnehmerin antwortete mit Nein, eine weitere gab an, dass eine Konzeption zur Zeit erarbeitet wird.

Weiter wurden die Teilnehmerinnen gefragt, ob sie Erfahrungen mit einem Projekt zur Qualitätsentwicklung haben. 6 Teilnehmerinnen bejahten, 5 verneinten diese Frage.

Wichtig für die Wirkungsmöglichkeiten der Teilnehmerinnen ist die Einstellung, die der Träger der Einrichtung zum Zertifikatskurs einnimmt. Hier die Einschätzungen der Teilnehmerinnen am Anfang des Kurses:

eindeutig positiv	4
eher positiv	1
eher skeptisch	2
eher ablehnend	3
nicht interessiert	1
keine Antwort	1
(Mehrfachnennungen möglich)	
Träger unterstützt mich.	5
Träger interessiert sich für das Konzept.	3
Träger übernimmt die Kosten vollständig.	2
Träger übernimmt die Kosten teilweise.	3
Träger ist nicht informiert.	1
keine Rückmeldung vom Träger	1

3.3 Kursleitung:

Die Kursleiterin (Hanna Vock) und die Kursmitarbeiterin (Barbara Teeke) verfügen über spezifische Qualifikationen, die für einen derartigen Zertifikatskurs wichtig sind, synergetisch wirken und es erlauben, den Kurs praxisorientiert durchzuführen und die Teilnehmerleistungen differenziert zu bewerten.

Neben den formalen sozialpädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Qualifikationen und der langfristigen theoretischen Befassung mit dem Thema Hochbegabung und Hochbegabtenförderung sind im Leitungsteam folgende Erfahrungen versammelt:

- umfangreiche Kenntnisse in der Elementarpädagogik,
- jeweils 10-jährige praktische Erfahrungen der Arbeit im Kindergarten,
- Kenntnisse und Erfahrungen in der Begabungsdiagnostik,
- Erfahrungen als zertifizierte Qualitätsmanagement-Beauftragte /NPO,
- langjährige Erfahrungen in der beruflichen Weiterbildung von Erzieherinnen,
- fundierte Erfahrungen in der Förderung hoch begabter Vor- und Grundschulkindern, sowohl in Kindertagesstätten als auch in externen Kursen und Projekten,

- Erfahrungen in der pädagogischen Beratung von Eltern hoch begabter Vorschul- und Grundschulkinder, sowohl in der Kindertagesstätte als auch extern.

4. Leistungsbewertung

Bewertet wurden die Beteiligung während der Seminarphasen und die schriftlichen Hausaufgaben.

4.1 Kumulative Leistungsbewertung

Abweichend von der Leistungsnachweispraxis für die ECHA-Diplomkurse für LehrerInnen sah das Konzept für die Zertifikatskurse für Erzieherinnen keine Klausur und keine Abschlussarbeit vor.

Statt dessen wurde im Konzept eine **kumulative** Leistungsbewertung verankert. Das bedeutet, jede angenommene Hausarbeit ist für die Teilnehmerinnen ein Schritt zum Zertifikat. Es wurden generell keine Zensuren erteilt. Die Teilnehmerinnen erhielten mit der Kommentierung ihrer Hausaufgaben auch die Nachricht, ob die Hausarbeit angenommen oder ob eine Nachbearbeitung verlangt wurde. Die Kommentierungen sollten als Anreiz bzw. Empfehlung oder Aufforderung verstanden werden, schriftlich dargestellte Aussagen zu überdenken oder nochmals mit der Kursleitung zu diskutieren und somit einen Kompetenzzuwachs zu erzielen.

Aus dem (bei ECHA eingereichten und akzeptierten) Konzept:

"Evaluation of the project and evaluation of the participants' progress:

At the end of the in-service training programme, successful participants will receive the ECHA Certificate.

The requirements for successful participation are:

- * regular attendance and active participation during the seminar units,
- * the participation in an excursion to a kindergarten or a primary school specialised in the support of high ability,
- * the regular preparation of the required reading. With the help of the instructors, short essays will be prepared between the seminar units,
- * the guided development, implementation and documentation of at least two projects or concepts for the support of ability in kindergarten.

The participation in the seminar units and the various written results will serve to evaluate the participants' success. "

Die **kumulative** Leistungsbewertung hat gegenüber punktuellen Leistungsbewertungen bestimmte Vorteile, die für den Kurs genutzt wurden:

- Unterschiedliche Vorkenntnisse und Vorerfahrungen der Teilnehmerinnen können schon zu Beginn des Kurses gut erfasst werden, die Kursleitung kann im Kursverlauf genauer darauf eingehen.

- Teilnehmerinnen können Leistungsschwankungen, Motivationsschwankungen, zeitweilige besondere berufliche oder persönliche Belastungen, die in einer zweijährigen Fortbildung mit einiger Wahrscheinlichkeit auftreten, besser ausgleichen: auf eine schwächere Hausaufgabe folgte so des öfteren eine besonders ambitionierte und gründliche Bearbeitung der nächsten Aufgabe.
- Schwächen können frühzeitig erkannt werden; entsprechende Hilfen können rechtzeitig gegeben werden.
- Die Kursleitung hat über die Kommentierung der schriftlichen Hausaufgaben mehrfach die Möglichkeit, direkte Impulse in die praktische Arbeit der Teilnehmerinnen zu geben.
- Es entsteht ein umfangreicheres und differenzierteres Bild von den Kompetenzen und insbesondere vom Kompetenzzuwachs der Teilnehmerinnen, wenn sich die Bewertung aus sechs Seminarphasen und aus insgesamt neun schriftlichen Hausaufgaben zusammensetzt.
- Es gehört nicht zur beruflichen Ausbildung und Aufgabe von Erzieherinnen, längere Hausarbeiten nach akademischen Standards zu schreiben. Es ist aber wichtig, dass Erzieherinnen ihre Arbeit mündlich (zum Beispiel gegenüber den Eltern) und in angemessener Form auch schriftlich (zum Beispiel in Form einer gemeinschaftlich erstellten Konzeption, in Formen der Arbeitsdokumentation, der Entwicklungsdokumentation einzelner Kinder) darlegen und begründen können. Um dies zu üben und zu prüfen, waren die neun schriftlichen Ausarbeitungen gut geeignet.
- Für die mündliche Präsentation der Arbeitsergebnisse und Reflexionen gab es Gelegenheiten während der Seminarphasen. Zusätzlich erhielten die Teilnehmerinnen am 1.7.04 die Gelegenheit, ihre Arbeit bei einer öffentlichen Veranstaltung in Köln zu präsentieren. Am 25. 9. 04 hatten sie die Möglichkeit, einen fachlichen Beitrag bei der 1. Kölner Fachtagung des IHVO zu halten. Davon machten fünf Teilnehmerinnen des Kölner Kurses Gebrauch. Ihre selbst gewählten Themen waren:
 - Erfahrungen aus Elterngesprächen über Hochbegabung
 - Bericht über eine hoch begabte Dreijährige, die in zwei Ländern lebt
 - Projekt Geschichten erzählen - Förderung besonders sprachbegabter Kinder
 - Neue Medien und Hochbegabtenförderung in der Kindertagesstätte
 - Offene Arbeit und Hochbegabtenförderung

4.2 Kriterien der Leistungsbewertung

Wichtig für die Bewertung der Teilnehmerinnen-Leistungen sind die Kriterien, die als wesentlich für eine gelungene Hausarbeit zu Grunde gelegt werden. In der 1. Seminarphase erhielten die Teilnehmerinnen die Richtlinien zur Ausarbeitung ihrer Hausaufgaben (siehe Anhang Seite 74).

Die Kursleitung legte die folgenden **Kriterien zur Leistungsbewertung** zu Grunde.

In welchem Maße sind in der Ausarbeitung zu erkennen:

- eine Orientierung am hoch begabten Kind, seinen Bedürfnissen und seinen Entwicklungschancen?
- klare Ideen zur Individualisierung von Lernprozessen und zur Integration?
- Transfer neuer Erkenntnisse in die praktische Arbeit in der Kindertagesstätte?
- Nutzung der neuen Kompetenzen in der Beobachtung von Kindern und bei Elterngesprächen?
- Ideenreichtum und Mut zur Innovation (neue, ungewohnte methodische Wege)?
- Eigenständige, stimmige Gedanken, die eine gute Verarbeitung der Kursinhalte und der Literatur anzeigen (im Unterschied z.B. zum bloßen Referieren von Literatur)?
- Transport des neu gewonnenen Wissens, der neuen Erfahrungen ins Team der Kindertagesstätte?
- Klarheit und Verständlichkeit der Darstellung?

Tendenziell vernachlässigt wurden bei der Beurteilung der schriftlichen Hausaufgaben Kriterien wie äußere Form, bestimmte Form der Strukturierung, Stilfragen der Darstellung.

Im Gegensatz dazu wurde bei mündlichen Präsentationen auch sehr auf die Form geachtet. Die mündliche Präsentation müssen Erzieherinnen beherrschen, da dies die Art der Präsentation ist, die sie in ihrem Berufsalltag (z.B. bei Gesprächen mit Eltern und bei Elternabenden) ständig einsetzen müssen.

4.3 Ergebnisse der Leistungsbewertung

Während der Seminarphasen beteiligten sich ohne Ausnahme alle Teilnehmerinnen konzentriert an der Erarbeitung und Diskussion der Inhalte. Kompetent brachten sie Fragen, Beispiele und Erfahrungen ein. Aufgrund der mit Absicht geringen Teilnehmerinnenzahl und aufgrund einer offenen und konstruktiven Arbeitsatmosphäre war es allen Teilnehmerinnen möglich, in ausreichendem Maße zu Wort zu kommen. Aus denselben Gründen konnte die Seminarleitung die Leistungen und Beiträge der einzelnen Teilnehmerinnen gut überblicken, einschätzen und bewerten. Diese Erfahrung bestätigt die weit verbreitete Praxis, die Gruppengröße für berufliche Weiterbildungen klein zu halten, was daher auch bei den IHVO-Zertifikatskursen (siehe Seite 33) beachtet wird.

In den Diskussionen während der Seminarphasen wurde deutlich, dass die Teilnehmerinnen über das im Kurs jeweils schon erworbene neue Wissen gut verfügten, wenn es um die Erarbeitung weiterer Themen ging.

Sie griffen zum Beispiel auf Wissen aus den Themenbereichen "Mögliche Probleme hoch begabter Kinder im Kindergarten" oder "Kognitive Förderung im Rahmen ganzheitlicher Förderung" zurück, wenn über die Projektarbeiten diskutiert wurde, die einzelne Teilnehmerinnen mündlich vorstellten.

Die schriftlichen Hausarbeiten zur Pflichtlektüre ließen auf eine sehr gute bis ausreichende Erfassung und Verarbeitung der Inhalte schließen. Die Kommentierung der Arbeiten durch die Kursleitung, die auf Stärken wie auch auf Schwächen der Bearbeitung hinwies, gab den Teilnehmerinnen Bestätigung und weitere Denkanstöße.

Für die schriftlich dokumentierten Praxisaufgaben wurden zwar ebenfalls keine Noten vergeben; die interne Bewertung der Aufgaben durch die Kursleitung bewegte sich ganz überwiegend im Bereich sehr gut bis ausreichend. Nur bei einer Teilnehmerin wurden die Aufgaben zum Teil als nicht ausreichend eingeschätzt.

Die Kursleitung hatte bereits im Sommer 2004 ein gutes Bild von den Kompetenzen der Teilnehmerinnen, das sich später durch die letzte Seminarphase und die letzte Hausaufgabe noch abrunden sollte. Bei elf der Teilnehmerinnen bestanden keinerlei Bedenken im Hinblick auf das Zertifikat. Einer Teilnehmerin wurde geraten, nicht weiter auf das Zertifikat hinzuarbeiten, sondern statt dessen auf eine Teilnahmebescheinigung, was die Teilnehmerin akzeptieren konnte. Sie nahm bis zum Kursende teil.

Um die Leistungsbewertung durch die Kursleitung zu überprüfen, wurden die letzten Hausarbeiten der Teilnehmerinnen durch zwei unabhängige, externe Experten begutachtet: Dr. Ida Fleiß BDP und Dr. Dr. Gert Mittring sind als Experten für das Thema Hochbegabung vom Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) ausgewiesen⁶. Sie wurden von der Kursleitung gebeten, die Hausarbeiten mit Hilfe von Schulnoten einzuschätzen. In ihrem Gutachten kamen sie zu folgendem Ergebnis: 2 x befriedigend / 6 x gut / 3 x sehr gut.

Das im Konzept formulierte Ziel, geeignete Absolventinnen für Tutorenaufgaben in weiteren Kursen zu gewinnen, wurde für eine Teilnehmerin bereits während des Kurses erreicht. Sie führte im Januar 05 im Dortmunder IHVO-Zertifikatskurs sehr erfolgreich einen Workshop "Naturwissenschaftliche Experimente für besonders begabte Kinder im Kindergarten" durch.

⁶ Siehe www.die-hochbegabung.de/liste.htm

5. Evaluation des Kurses

Die Wirksamkeit und Effektivität des Zertifikatskurses wurde mit verschiedenen Methoden geprüft. Es wurden sowohl eine Selbst- als auch eine Fremdevaluation durchgeführt (siehe König, 2000, Holling et al., in Vorb.). Die Selbstevaluation basiert auf mehreren schriftlichen Befragungen der Teilnehmerinnen durch die Kursleitung. Die Fremdevaluation bestand in einer erziehungswissenschaftlichen Diplomarbeit, die den ersten Teil des Kurses wissenschaftlich analysierte.

Ein wesentlicher Vorteil der Selbst- gegenüber der Fremdevaluation ist generell, dass dem Evaluator / Evaluatorin in diesem Fall die Ausgangssituation und die inneren wie äußeren Strukturen gut bekannt und vertraut sind. Auch ist eine kontinuierliche wissenschaftliche Überprüfung über den gesamten Verlauf der Maßnahme bei einer Selbstevaluation besser zu gewährleisten (vgl. König, 2000, Holling et al., in Vorb.). Bei der Fremdevaluation ist vorteilhaft, dass der Evaluator/Evaluatorin eine neutrale Position einnimmt und ggf. über spezifische Fachkenntnisse verfügt, die in dem Projekt selbst nicht vorhanden sind. Es wurde angestrebt, hier die Vorteile beider Vorgehensweisen miteinander zu verbinden, indem beide Zugänge gewählt wurden.

Weiterhin wurden sowohl formative als auch summative Aspekte der Evaluation (Scriven, 1967) in das Untersuchungsvorgehen einbezogen. Die fortlaufende Selbstevaluation sowie die Fremdevaluation des ersten Teils dienen u.a. dem Zweck, den Kurs laufend zu optimieren. Eine ausführliche Schlussbefragung und die Bewertung von abschließenden Teilnehmerleistungen entsprechen hingegen einem summativen Vorgehen.

Im Folgenden wird zunächst auf die Fremdevaluation, im Anschluss daran dann auf die Selbstevaluation eingegangen.

5.1 Fremdevaluation

Eine Fremdevaluation des Kurses wurde von Urdze Daldere im Rahmen ihrer Diplomarbeit am Fachbereich Erziehungswissenschaften an der Universität Münster vorgenommen. Dalderes Studie bezieht sich auf den Kurszeitraum von März bis Oktober 2003.⁷ Bis Oktober hatten 5 der 12 Seminartage stattgefunden, die Teilnehmerinnen hatten zwischen den Seminarphasen bereits zwei Literatur-Hausaufgaben und drei Praxis-Hausaufgaben schriftlich bearbeitet.

Die Grundlagen dieser Evaluationsstudie bildeten:

- das Kurskonzept,
- Teilnehmerinnen-Fragebögen,
- persönliche Leitfaden-Interviews mit den Kursteilnehmerinnen,
- eine ganztägige Hospitation während der Seminarphase am 03.10.2003.

Daldere verwendete für ihre Evaluation ein Evaluationsmodell nach Kirkpatrick (1976), das den Maßnahmen-Erfolgsbegriff in drei Klassen einteilt:

1. Kurserfolg / Teilnehmerzufriedenheit,

⁷ Über weitere Evaluationsvorhaben durch das ICBF ist der Autorin nichts bekannt.

2. Lernerfolg und
3. Transfererfolg.

Sie entwickelte einen Evaluationsleitfaden:

" Der ECHA-Zertifikatskurs wird bewertet, indem ich:

1) mit Hilfe von Fragebögen und Interviews die Meinung der Teilnehmerinnen erfasse, z.B. den Grad der Zufriedenheit mit der Fortbildung und die Relevanz der Lerninhalte speziell für Erzieherinnen im Vorschulbereich. Dies geschieht unter der Leitfrage: Wie wird die Maßnahme von den Teilnehmerinnen bewertet?

2) mit dem Evaluationsinstrument Interview die Praxisrelevanz der Fortbildung feststelle, und zwar mit den Leitfragen: Wie setzen die Teilnehmerinnen in ihrer Einrichtung das Wissen in die Praxis um? Oder: Wenden die Teilnehmerinnen die erworbenen Kompetenzen an?

3) die Ergebnisse (auch aus Beobachtungen in den Kindergärten und Notizen vom Seminartag) zusammenfasse und analysiere und auch die Ziele evaluiere (Zielexplication) mit der Leitfrage: Was ist bis jetzt mit der Maßnahme erreicht worden?"

(Daldere S. 41-44)

Im Folgenden werden wesentliche Ergebnisse aus der Untersuchung von Daldere referiert.

Die Teilnehmerinnen wurden in Fragebögen um eine Gesamteinschätzung des Kurses auf einer Skala von 1 (hervorragend) bis 5 (überflüssig) eingestuft. (Abstufung: hervorragend - hilfreich - teilweise hilfreich - wenig hilfreich - überflüssig.) Es zeigte sich, dass nur positive Beurteilungen vergeben wurden: "54,6 % der Teilnehmerinnen finden den Kurs hervorragend und 45,4 % hilfreich..." (Seite 61)

"Wie finden Sie diese Zusatzausbildung?" wurde gefragt. "Der Kurs ist optimal", antwortete eine Teilnehmerin. (Seite 61)

Daldere stellt für ihre Evaluation des Kurses **6 Hypothesen** auf, die sie an Hand der gewonnenen Daten diskutiert und überprüft. Hier seien nur die Hypothesen selbst und das Ergebnis ihrer Überprüfung wiedergegeben.

"Hypothese 1: Wenn die Erzieherinnen den ECHA-Zertifikatskurs Köln besuchen, dann steigt ihr Wissen über Hochbegabung." (Seite 67)

Daldere schreibt, dass diese Hypothese bestätigt werden könne, weil ihre Ergebnisse zeigen, dass der Wissensumfang der Kursteilnehmerinnen über Hochbegabung gestiegen ist.

Die übrigen Hypothesen werden unter der Überschrift: "Der Nutzen für die tägliche Arbeit oder der Transfererfolg" diskutiert. Zur Erläuterung der Bedeutung des Transfererfolgs zitiert Daldere eine Teilnehmerin: "Eine Erzieherin erzählte, dass oft Fortbildungen besucht werden, nur um eine Fortbildung zu machen, das Wissen aber in der Praxis nicht anwendbar sei; nach dieser Fortbildung aber könne man das Wissen in der Praxis umsetzen." (Seite 69)

"Hypothese 2: Wenn die Erzieherinnen den ECHA-Zertifikatskurs besuchen, dann werden besondere Begabungen in Kindergärten (eher) erkannt." (Seite 70)
Diese Hypothese wurde durch die Untersuchungsergebnisse bestätigt.

Die **3. Hypothese** besagt: "Der ECHA-Zertifikatskurs Köln hilft dabei, dass nach Fähigkeiten und Bedürfnissen aller Kinder geguckt wird und diese nach ihren Begabungen und ihrer Entwicklung erzogen und gefördert werden. Dabei wird berücksichtigt, dass das hochbegabte Kind andere Bedürfnisse als das normal begabte hat und es dementsprechend gefördert wird." (Seite 75).

Im Folgenden fehlt in der Diplomarbeit eine klare, zusammengefasste Aussage zur Bestätigung oder Widerlegung der Hypothese. Die Analyse der Teilnehmerinnen-Aussagen ist aber geeignet, die Hypothese zu stützen.

"Hypothese 4: Wenn Erzieherinnen den ECHA-Zertifikatskurs besuchen, dann werden Förderungen von besonderen Begabungen in den Kindergartenalltag integriert." (Seite 76) Daldere schreibt hierzu, dass sich das Thema *Integration* schon in der Praxis der Teilnehmerinnen etabliert, obwohl das Thema explizit erst für die nächsten Blockseminare vorgesehen ist. Die Hypothese könne eingeschränkt bestätigt werden, "hier ist noch abzuwarten, zu welchen Ergebnissen die Teilnehmerinnen gelangen, wenn das entsprechende Seminar zur Integration stattgefunden hat." (Seite 76)

"Hypothese 5: Wenn Erzieherinnen den ECHA-Zertifikatskurs besuchen, dann werden sie Eltern gegenüber beratend tätig sein." (Seite 77) Die Hypothese wird auf Grund der Ergebnisse bestätigt.

"Hypothese 6: Wenn Erzieherinnen den ECHA-Zertifikatskurs besuchen, dann werden besonders begabte Kinder beim Übergang in die Grundschule begleitet." (Seite 78)
Auf Grund zu weniger Daten könne die Hypothese nur begrenzt bestätigt oder widerlegt werden. Die Themen *Einschulung* und *Zusammenarbeit mit der Schule* waren im ECHA-Zertifikatskurs Köln im zweiten Jahr vorgesehen, zeitnah zu den Hospitationen in den Grundschulen.

Die organisatorische Seite des ECHA-Kurses wird als sehr gut beurteilt: "Die optimale Gruppenstärke und bestmögliche Gruppengröße für die Zusammenarbeit und den Austausch" wurde von den Teilnehmerinnen hervorgehoben. Als besonders gelungen schätzten die Teilnehmerinnen laut Daldere den Bezug zwischen Theorie und Praxis ein.

11 von 12 der Teilnehmerinnen sind nach den Ergebnissen Dalderes mit der Organisation und Betreuung des Kurses zufrieden, nur 1 von 12 gab *teils - teils* an.

Daldere hospitierte an einem Seminartag und fasst ihre Beobachtungen wie folgt zusammen: "Das von mir besuchte Blockseminar zeigte eine Vielfalt von Lerntechniken: Zuhören, aktive Mitarbeit bei (naturwissenschaftlichen - HV) Experimenten und Diskussionen, Auseinandersetzungen mit der eigenen Arbeit und forderte auch 'intellektuelle Teilnahme'. Es wurden nicht nur Referate gehalten, sondern auch Bücher vorgestellt, Internetadressen gegeben..., es gab einen regen Austausch über hochbegabte Kinder in den eigenen Gruppen, Ratschläge von anderen Teilnehmerinnen wurden angenommen. Das Blockseminar war insgesamt abwechslungsreich und anspruchsvoll... Die Teilnehmerinnen sind der Meinung, dass diese Fortbildung insgesamt einen hohen Anspruch hat.... Die Teilnehmerinnen gaben

an, dass sie gar nicht so einen hohen Aufwand bei der Ausarbeitung von Hausarbeiten erwartet hätten." (Seite 66)

Unter der Überschrift "**Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse und Ausblick**" schreibt Daldere:

"Wenn man sich die Inhalte des ECHA-Zertifikatskurses ansieht ..., wird deutlich, dass danach Kenntnisse zu allen wichtigen Themen zur *Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich* vermittelt und bearbeitet werden. ...

Sie (die Teilnehmerinnen -HV) haben gelernt, jedes Kind genau zu beobachten und auch eine mögliche Hochbegabung in Betracht zu ziehen. Ihre Beobachtungen sind intensiver geworden, seitdem sie den Kurs besuchen. ...

Die Fortbildung vermittele Sicherheit sowohl in der Arbeit mit hochbegabten Kindern als auch in der Elternberatung und im Team und motiviere, so die Erzieherinnen. ...

In der Evaluation wurde das größte Gewicht auf den Transfer in die tägliche Arbeit gelegt. ... Es wurde festgestellt, dass die Teilnehmerinnen schon während des Lernprozesses Erfahrungen machen und das Gelernte anwenden. Das vermittelt u.a. Selbstvertrauen und motiviert dazu, die neuen Verhaltensweisen auch später in der Praxis anzuwenden, und zeigt zudem, dass erfolgreich gelernt wurde. ...

Zusammenfassend ziehe ich nach ca. sieben Monaten Laufzeit des Zertifikatskurses auf Grund meiner Untersuchungen eine positive Zwischenbilanz. Die Überprüfung der aufgestellten Hypothesen hat gezeigt, dass die Ziele der Weiterbildung bis jetzt erreicht werden konnten. Es sind meines Erachtens Bedingungen geschaffen worden, die eine gute und erfolgreiche Fortbildung ausmachen: Der Kurs ist effektiv, es werden echte Lerninhalte vermittelt. Eine Qualifizierung der Arbeit der Erzieherin durch den Besuch des ECHA-Zertifikatskurses kommt nicht nur den Hochbegabten, sondern allen Kindern im Kindergarten zugute. ...

Diese Fortbildung ist anspruchsvoll - der Meinung sind auch die Teilnehmerinnen - und für das Zertifikat *Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich* wird viel verlangt: Hausaufgaben, aktive Beteiligung an den Seminaren sowie Praxisaufgaben (u.a. Entwicklung, Durchführung und Beschreibung von Projekten der Begabtenförderung aus dem eigenen Kindergarten)." (Seite 81f.)

5.2 Selbstevaluation durch die Kursleitung

Die Grundlagen für die Selbstevaluation bildeten:

- ein Fragebogen zu Beginn der ersten Seminarphase (Vorabbefragung),
- ein Fragebogen nach elf der insgesamt zwölf Seminartage (Schlussbefragung),
- Fragebögen nach jeder Seminarphase.

5.2.1 Vorabbefragung

Den ersten Fragebogen füllten die Teilnehmerinnen am Anfang der ersten Seminarphase aus, noch vor Beginn der inhaltlichen Arbeit. Die Beantwortung der Fragen erfolgte anonym. Die Befragung hatte zum Ziel, Informationen zu den Bereichen

- Zugangswege der Teilnehmerinnen zum Thema Hochbegabung
- Vorstellungen über hoch begabte Kinder

- Vorerfahrungen mit hoch begabten Kindern
- Unsicherheiten im Umgang mit hoch begabten Kindern und ihren Eltern

zu erhalten.

Dies diente zum einen einer Bestandsaufnahme vor Beginn des Kurses (Daten auf Fragebogen 1, siehe Seite 55), um eine Grundlage für die Bewertung des Kurses nach dem Kursabschluss zu erhalten. Zum anderen diente die Befragung jedoch auch einer Abfrage der Vorkenntnisse, der Motivation und der Interessen der Teilnehmerinnen, um die Kursinhalte optimal darauf abstimmen zu können.

Zugangswege:

Hierüber gaben folgende Antworten Aufschluss:

Wie kommt es, dass Sie sich für das Thema Hochbegabung interessieren?

Ich bin auf das Thema aufmerksam geworden (Mehrfachnennung möglich):	Nennungen
durch Gespräche mit Kolleginnen	9
durch Hinweise von Eltern zu einem /mehreren Kindern in meiner Gruppe	8
durch Beobachtungen an Kindern in meiner Gruppe/Einrichtung	8
durch eine Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift	7
durch eine Veröffentlichung in anderen Medien	6
durch private Erfahrungen	6
durch meine Ausbildung zur Erzieherin	3
durch Fortbildung	2
(freie Antworten:)	
durch - Eigeninitiative/-interesse	
- Arbeit mit Hochbegabten in den Bereichen Musik, Kunst, Theater, Sprachen	
- mein eigenes Interesse, da ich dieses Thema für sehr wichtig halte und im Kita-Bereich noch nichts ausreichend dafür gemacht wird	
- ein Gespräch mit einer betroffenen Mutter	

Wodurch haben Sie von dem Kurs erfahren?	Nennungen
durch die Zeitung	4
durch eine Fortbildung bzw. ein Gespräch mit H. Vock	4
durch einen Brief an die Tagesstätte	3
durch eine Kollegin	1

Warum machen Sie diesen Kurs?	Nennungen
Ich will mehr Kompetenz im Umgang mit hoch begabten Kindern erreichen	12
Ich will Eltern hochbegabter Kinder besser beraten können	12
Ich will erkennen können, ob ein Kind hoch begabt ist	10
Ich will begründeter entscheiden können, wann für ein Kind der beste Einschulungstermin ist	9
Ich finde das Thema spannend	9

Als weitere Gründe wurden außerdem genannt:

- Ich will Testverfahren kennenlernen
- Ich würde gerne mit den Schulen kooperieren
- Zur Differenzierung im pädagogischen Raum (Kindergarten, Schule, etc.) beitragen
- Ich will mein Wissen vergrößern = lernen
- Ich will den Kindern im Kindergarten-Alltag eine bessere Förderung geben

Vorstellungen über hoch begabte Kinder:

Um einen ersten Eindruck davon zu erhalten, welche Vorstellungen die Teilnehmerinnen mit dem Begriff Hochbegabung verbinden, wurden sie im Fragebogen gebeten, spontan 6 Worte aufzuschreiben, die ihnen zum Begriff Hochbegabung einfallen.

Das ergab folgende Nennungen:

-	Unterforderung - Auffälligkeit im Verhalten	5
-	enormer Sprachschatz/ Wortschatz/ redegewandt	4
-	soziale Isolation/ Einsamkeit	4
-	Intelligenz	3
-	Wissensdurst	3
-	Langeweile	3
-	Unausgeglichenheit	2
-	Frustration	2
-	Traurigkeit	2
-	schnelle Auffassungsgabe	2
-	Neugier	2
-	Alles wird hinterfragt	2
-	Kind stellt sich sehr oft in Frage	2

Zusätzlich wurden je einmal genannt: Sprachbegabtheit, schnelles Lernen, aufmerksam, Überblick über Gesamtzusammenhänge, einseitiges Wissen, Kreativität, Quirligkeit/Lebendigkeit, interessant, ausdauernd, frühreif, sensibel, unsicher / verletzlich, Musikalität, Freiheitsdrang, Sprachzurückgezogenheit, Eigensinn, Sozialverhalten (Kasper, Störenfried), weite kognitive Entwicklung, Defizite in anderen Bereichen, Erfolgserlebnisse, Überforderung, Interessen der Kinder gehen über das Alter hinaus, ruhige wie auch aktive Kinder, logisches Denken, Ausgrenzung, in sich gekehrt, z.T. schwierige Kinder, dankbar, wenn ihre Fähigkeit erkannt wird, aggressiv, genial/Einstein, schwierig zu beurteilen, große Musiker, mit 10 Jahren an der Uni, beängstigend, beneidenswert.

Es ergibt sich ein vielschichtiges Bild, das sowohl Stärken der Kinder, Merkmale von Begabung, als auch Probleme der Kinder und Schwierigkeiten mit den Kindern umfasst.

Vorerfahrungen mit hoch begabten Kindern:

Hierzu gaben fünf Teilnehmerinnen an, dass sie in ihrer Familie oder ihrem Bekanntenkreis ein Kind haben, bei dem Hochbegabung durch einen Test festgestellt worden ist oder von Eltern, von der Erzieherin selbst oder von anderen Pädagogen vermutet wird.

6 Teilnehmerinnen gaben an, ein Kind in ihrer Gruppe zu haben, bei dem Hochbegabung durch einen Test festgestellt wurde. 8 Teilnehmerinnen gaben an, ein Kind in der Gruppe zu haben, bei dem Hochbegabung von den Eltern oder von der Erzieherin selbst vermutet wird.

Erfahrungen mit hoch begabten Kindern beziehen sich zum Teil auch auf Kinder, die den Kindergarten/Hort inzwischen verlassen haben:

Ich hatte früher mal ein oder mehrere Kinder in meiner Gruppe bei dem / denen Hochbegabung	
von mir vermutet wurde	7
von den Eltern vermutet wurde	3
festgestellt worden ist	1

von der Logopädin vermutet wurde **1**

6 Teilnehmerinnen gaben an, dass sie schon mehrere hoch begabte Kinder kennengelernt haben.

Unsicherheiten im Umgang mit hoch begabten Kindern und ihren Eltern:

Vor Beginn der inhaltlichen Arbeit des Kurses wurden die Teilnehmerinnen befragt, wie sicher sie sich in verschiedenen beruflichen Aufgabenfeldern fühlen, wenn es um hoch begabte Kinder geht.

Tabelle 1: Antworten der Teilnehmerinnen in der Vorabbefragung, wie sicher / unsicher sie sich zu Beginn des Kurses in folgenden Bereichen fühlen:

(Häufigkeit der Nennungen, Mittelwerte und Standardabweichungen)

Berufliche Aufgabe	1 unsi- cher	2 eher unsi- cher	3 unent- schie- den	4 eher sicher	5 sicher	<i>M</i>	<i>SD</i>
1. erkennen, ob ein Kind hoch begabt ist	1	4	2 2*	3	0	2.83	1.01
2. erklären, was Hochbegabung ist	2	6	1	3	0	2.42	1.08
3. ein hoch begabtes Kind angemessen fördern	1	7	2 2*	0	0	2.33	0.75
4. ein Gespräch mit Eltern eines hoch begabten Kindes führen	1	3	1	6	1	3.25	1.22
5. mit einem hoch begabten Kind sprechen	1	0	0 1*	7	3	3.96	1.05
6. mit einer Lehrerin über ein hoch begabtes Kind sprechen	1	2	4	1	3	3.27	1.35
7. einem hoch begabten Kind gegenüber den Bildungsauftrag des Kindergartens erfüllen	2	1	6 2*	1	0	2.75	0.94
8. ein hoch begabtes Kind verstehen, mich gedanklich und emotional in seine Lage versetzen	1	2	2	6	1	3.33	1.15
9. ein hoch begabtes Kind in die Gruppe integrieren, so dass es sich von den anderen Kindern angenommen fühlt	0	1	2 1*	8	0	3.63	0.64
10. ein hoch begabtes Kind in eine Projektarbeit integrieren	1	1	3	5	2	3.50	1.17
11. das Thema Hochbegabung ins Team einbringen	0	3	2	2	5	3.75	1.29

* Diese Teilnehmerinnen kreuzten in Fragebogen 1 auf der Linie zwischen "unentschieden" und "eher sicher" an.

Die Werte zeigen deutliche Unsicherheiten vor allem in den Bereichen Nr. 1 bis 3. Sicher fühlen sich jeweils nur wenige Teilnehmerinnen, in fünf der elf Bereiche fühlt sich keine Teilnehmerin sicher, obwohl alle schon Erfahrungen mit hoch begabten Kindern angegeben haben (siehe Seite 21).

Interessant für den Lernerfolg der Teilnehmerinnen und damit für den Erfolg des Kurses ist die Gegenüberstellung dieser Daten mit den entsprechenden Daten aus der Schlussbefragung im Oktober 2004 (siehe unten).

5.2.2 Schlussbefragung

11 Fragebögen wurden am Ende des Zertifikatskurses am 02.10.2004 von den Teilnehmerinnen ausgefüllt. (Evaluationsbogen Nr. 2, siehe Seite 59f..) Die Items 5, 9, 10, 16, 19, 20, 21 und 23 sind mit freundlicher Genehmigung aus dem Fragebogen entnommen, den eine Arbeitsgruppe der Ev. Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum unter Leitung von Prof. Marianne Hellmann für die Evaluation der IHVO-Zertifikatskurse entwickelt hat.

Die Beantwortung der Fragebögen erfolgte wieder anonym. Dies war bei der Schlussbefragung besonders wichtig, da sich die Teilnehmerinnen frei fühlen sollten, in den Fragebögen Kritik zu äußern.

Frage 33) Bitte kreuzen Sie an, wie sicher / unsicher Sie sich jetzt (Oktober 2004) in folgenden Bereichen fühlen:

(Alle diese Fragen hatten die Teilnehmerinnen bereits zu Beginn des Kurses ein mal beantwortet. Siehe oben.)

Tabelle 2: Antworten der Teilnehmerinnen in der Schlussbefragung, wie sicher / unsicher sie sich am Ende des Kurses in folgenden Bereichen fühlen:
(Häufigkeit der Nennungen, Mittelwerte und Standardabweichungen)

Berufliche Aufgabe	1 unsi- cher	2 eher unsi- cher	3 unent- schie- den	4 eher sicher	5 sicher	<i>M</i>	<i>SD</i>
1. erkennen, ob ein Kind hoch begabt ist	0	0	0	9	2	4.18	0.40
2. erklären, was Hochbegabung ist	0	0	0	5	6	4.55	0.52
3. ein hoch begabtes Kind angemessen fördern	0	0	0	6 2**	3	4.36	0.45
4. ein Gespräch mit Eltern eines hoch begabten Kindes führen	0	0	0 1*	4	6	4.50	0.59
5. mit einem hoch begabten Kind sprechen	0	0	0	3	8	4.72	0.47
6. mit einer Lehrerin über ein hoch begabtes Kind sprechen	0	0	0	6	4	4.40	0.52

7. einem hoch begabten Kind gegenüber den Bildungsauftrag des Kindergartens erfüllen	0	0	1	5 1**	2	4.17	0.61
8. ein hoch begabtes Kind verstehen, mich gedanklich und emotional in seine Lage versetzen	0	0	0	5	6	4.55	0.52
9. ein hoch begabtes Kind in die Gruppe integrieren, so dass es sich von den anderen Kindern angenommen fühlt	0	0	1	5 2**	3	4.27	0.61
10. ein hoch begabtes Kind in eine Projektarbeit integrieren	0	0	1	5 1**	4	4.32	0.64
11. das Thema Hochbegabung ins Team einbringen	0	0	0	6	4	4.40	0.52

In der Summierung fehlende Antworten bedeuten: "keine Antwort".

* Diese Teilnehmerinnen kreuzten auf der Linie zwischen "unentschieden" und "eher sicher an.

** Diese Teilnehmerinnen kreuzten auf der Linie zwischen "eher sicher" und "sicher" an.

Bei der Frage nach der Erfüllung des Bildungsauftrags gab eine Teilnehmerin keine Antwort, eine andere schrieb: "Die Frage ist mir zu allgemein."

Interpretation der Daten:

Leider wurde es zu Beginn des Kurses versäumt, den Teilnehmerinnen Nummern zuzuordnen. Deshalb ist es nicht möglich, die individuellen Veränderungen zu erfassen. Es ergibt sich aber ein deutliches Bild, in welchem Maße sich die Kompetenzen der Teilnehmerinnen insgesamt gesteigert haben. Die Daten geben die Selbsteinschätzung der Teilnehmerinnen wieder. Sie können als Indikator für den Lernfortschritt während der Kurszeit gelten.

Fühlten sich z. B. bei der Erkennung hoch begabter Kinder vor dem Kurs 9 TN unsicher bis unentschieden, ob sie der Aufgabe gewachsen wären, und nur 3 TN eher sicher oder sicher, so ergibt sich am Ende des Kurses folgendes Bild: alle 11 TN, die den Fragebogen ausgefüllt haben, fühlen sich eher sicher oder sicher.

Für alle Fragen - bis auf die letzte - gilt: Vor dem Kurs fühlten sich nur 0 oder 1 oder 2 TN sicher; am Ende des Kurses dagegen fühlen sich bei allen Fragen 2 bis 8 TN sicher. "Eher sicher" oder "sicher" wählen am Ende des Kurses 9 bis 11 TN für alle Fragen, außer bei Frage 7.

Insgesamt ist eine deutliche Kompetenzerweiterung in allen für die Hochbegabtenförderung im Kindergarten wichtigen Bereichen zu erkennen. Der Vergleich der Mittelwerte und Standardabweichungen aus beiden Befragungen zeigt dies: Die Teilnehmerinnen verbuchen für sich in allen Bereichen einen großen Erkenntnisgewinn (einen Gewinn an Sicherheit).

Die größten Erkenntnisgewinne haben die Teilnehmerinnen ihrer Einschätzung nach bei zentralen Zielen des Kurses: So stieg der Mittelwert - bei Item 2 ("erklären, was Hochbegabung ist") um 2.13 Punkte,

- bei Item 3 ("ein hoch begabtes Kind angemessen fördern") um 2.03 Punkte,
- bei Item 7 ("einem hoch begabten Kind gegenüber den Bildungsauftrag des Kindergartens erfüllen") um 1.42 Punkte.

Relativ am geringsten fällt der selbst eingeschätzte Erkenntnisgewinn der Teilnehmerinnen bei solchen Fragen aus, die allgemeine Fähigkeiten erfahrener Erzieherinnen berühren. So stieg der Mittelwert

- bei Item 9 ("ein hoch begabtes Kind in die Gruppe integrieren, so dass es sich von den anderen Kindern angenommen fühlt") um 0.64 Punkte,
- bei Item 11 ("das Thema Hochbegabung ins Team einbringen") um 0.65 Punkte und
- bei Item 5 ("mit einem hoch begabten Kind sprechen") um 0.76 Punkte.

Doch bleibt festzuhalten, dass auch hier immer noch deutliche Erkenntnisgewinne gesehen werden.

Die Antworten im Eingangsfragebogen streuen - gemessen an der Standardabweichung SD - sehr stark, alle SD-Werte liegen über 1.00. Die stärksten Streuungen ergeben sich bei den Einschätzungen zu der Gesprächs-Sicherheit der Teilnehmerinnen bei Kontakten außerhalb der Kindergruppe, und zwar in dieser Abstufung:

- Lehrerin (Item 6) : SD 1.35
- Team (Item 11) : SD 1.29
- Eltern (Item 4) : SD 1.22

Hier werden die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen der Teilnehmerinnen in diesem Bereich deutlich. Diese Unterschiede konnten - auf einem deutlich höheren Niveau - im Kursverlauf ausgeglichen werden, d.h. alle Teilnehmerinnen fühlen sich jetzt deutlich gestärkt für solche Gespräche.

Interessant ist auch, dass in der Schlussbefragung solche Items die höchsten Mittelwerte erzielen, die neben der Hochbegabungs-Spezifik auf Kernkompetenzen von Erzieherinnen zielen.

Das Item 5 ("mit einem hoch begabten Kind sprechen") kommt (bei einem Maximalwert von 5) auf einen Mittelwert von 4.72, das Item 8 ("ein hoch begabtes Kind verstehen, sich gedanklich und emotional in seine Lage versetzen") erreicht hier 4.55 Punkte. Erneut zeigt sich, dass der Kurs nach Einschätzung der Teilnehmerinnen die Kompetenzen im Umgang mit hoch begabten Kindern vor allem im Rahmen der bereits erworbenen Kernkompetenzen maximal gefördert hat.

In der Schlussbefragung waren Items enthalten, die sich auf die Lernbedingungen des Kurses beziehen, und Items zu den Wirkungen des Kurses. Die Ergebnisse der Befragung sind im Folgenden dargestellt.

1) Items, die Lernbedingungen im Kurs betreffen:

Die ungewöhnliche Darstellung in der Tabelle wurde gewählt, um Adressaten aus unterschiedlichen Berufsfeldern anzusprechen.

Tabelle 3: Antworten der Teilnehmerinnen zu den Lernbedingungen im Kurs in der Schlussbefragung (Häufigkeit der Nennungen, Mittelwerte und Standardabweichungen)

Fragen zu den Lernbedingungen im Kurs	1 trifft nicht zu	2 trifft weniger zu	3 trifft teilweise zu	4 trifft überwiegend zu	5 trifft voll zu	Mittelwert	Stand. abw.
1. Die inhaltlichen Inputs erschienen mir wesentlich und wurden interessant dargestellt.	0	0	1	6	4	4.27	0.65
2. Über organisatorische Fragen des Kurses wurde ich gut informiert.	0	1	1	2	7	4.36	1.03
3. Die Atmosphäre während der Seminarphasen war freundlich und kooperativ.	0	0	2	4	5	4.27	0.79
4. Die Arbeitsunterlagen (Kopien) waren von der Menge und der Qualität her ausreichend.	0	0	1	2	8	4.64	0.67
5. Die zeitliche Strukturierung war angemessen (Pausen etc.).	0	0	2	3	6	4.36	0.81
6. Das Arbeitstempo war angemessen.	0	0	1	6	4	4.27	0.65
7. Ich hatte genügend Gelegenheit, mich zu beteiligen.	0	0	2	1	8	4.55	0.82
9. Die Leitung wirkte auf mich ausreichend vorbereitet und kompetent.	0	0	0	3	8	4.73	0.47
10. Die Ziele der Seminarphasen waren für mich klar und transparent.	0	1	1	2	7	4.36	1.01
11. Die einzelnen Themen wurden ausreichend komplex behandelt.	0	0	1,5	4,5	5	4.27	0.79
12. Die Inhalte sind verständlich dargestellt worden.	0	0	0	3	8	4.73	0.47
13. Es gab ausreichend Gelegenheit nachzufragen.	0	1	0	2	8	4.64	0.92
14. Es gab ausreichend Gelegenheit (gemessen an der insgesamt zur Verfügung stehenden Zeit) zum Diskutieren.	0	0	1	2	8	4.46	0.67
15. Es gab ausreichend Gelegenheit (gemessen an der insgesamt zur Verfügung stehenden Zeit) zum Erfahrungsaustausch.	1	0	0	2	8	4.45	1.21
19. Das Anspruchsniveau der Seminarphasen empfand ich überwiegend als angemessen.	0	0	2	5	4	4.18	0.75

20. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis empfand ich als gelungen.	0	0	1	4	6	4.45	0.69
21. Ich wurde angemessen auf die Praxisaufgaben vorbereitet.	0	0	1	3	7	4.55	0.69
22. Ich hatte Gelegenheit, zwischen den Seminarphasen Fragen an die Kursleitung zu stellen, und habe zufrieden stellende Antworten erhalten.	0	1	0	2	8	4.55	0.93
23. Ich bin zufrieden mit der Korrektur der Praxisaufgaben.	0	0	0	2,5	8,5	4.73	0.47
24. Ich bin zufrieden mit der Korrektur der Literaturaufgaben.	0	0	0	2	9	4.82	0.41
34. Die Beiträge der eingeladenen Referenten fand ich wichtig und erhellend.							
Prof. Franz J. Mönks	0	0	2	4	5	4.27	0.79
Dr. Christian Fischer	1	1	3	6	0	3.27	1.01
Petra Zipper	0	2	6	2	1	3.18	0.87
Nadine Metzger	0	0	0	1	7 ⁸	4.89	0.35
Dr. Dr. Gert Mittring	0	0	0	4	7	4.64	0.51

Kommazahlen geben an, dass die Teilnehmerin ihr Kreuz deutlich zwischen zwei Antwortmöglichkeiten platziert hat. Ihre Nennung wird dann jeweils zu 0,5 den benachbarten Skalenwerten zugerechnet.

Die Ergebnisse zeigen eine große Zufriedenheit der Teilnehmerinnen mit den Lernbedingungen im Kurs. Alle Items sind so formuliert, dass ein hoher Wert eine positive Bewertung der Lernbedingungen ausdrückt.

2) Items, die sich auf Wirkungen des Kurses beziehen.

Tabelle 4: Antworten der Teilnehmerinnen zu den Wirkungen des Kurses in der Schlussbefragung (Häufigkeit der Nennungen, Mittelwerte und Standardabweichungen)

Fragen zu den Wirkungen des Kurses	1 trifft nicht zu	2 trifft weniger zu	3 trifft teilweise zu	4 trifft überwiegend zu	5 trifft voll zu	Mittelwert	Stand. abw.
8. Der Kurs hat mich motiviert.	0	0	0	3	8	4.73	0.47
16. Die vermittelten Kenntnisse haben mein Verständnis von Hochbegabung verändert bzw. erweitert.	0	0	1	1,5	8,5	4.46	0.67

⁸ keine Antwort: 3

17. Die vermittelten Kenntnisse haben meine pädagogische Kompetenz im Elementarbereich erweitert.	0	0	0	3	7 ⁹	4.70	0.48
18. Die vermittelten Kenntnisse haben mir geholfen, die überdurchschnittlich begabten Kinder angemessener wahrzunehmen.	0	0	1	4	6	4.45	0.69
25. Ich konnte bereits jetzt erreichen, dass ein oder mehrere Kinder in meiner Gruppe/ Einrichtung besser in die Gruppe/ Einrichtung integriert sind.	1	0	0	3	2 ¹⁰	3.83	1.47
26. Ich traue mir nach dem Kurs zu, erfolgreich darauf hin zu wirken, dass hoch begabte und überdurchschnittlich begabte Kinder in meiner Gruppe/ Einrichtung gut in die Gruppe/ Einrichtung integriert werden.	0	0	1	4	5*	4.40	0.70
27. Ich konnte erreichen, dass ein oder mehrere Kinder in meiner Gruppe/ Einrichtung jetzt deutlicher gefördert und weniger unterfordert werden.	1	0	1	2	6*	4.20	1.32
28. Ich traue mir nach dem Kurs zu, hoch begabte und überdurchschnittlich begabte Kinder im Kindergartenalltag so zu fördern (so weit es die Rahmenbedingungen meiner Arbeit zulassen), dass sie sich verstanden und geistig herausgefordert fühlen.	0	0	0	3	7*	4.70	0.48
29. Mein Team ist an Fragen der Hochbegabtenförderung jetzt stärker interessiert als vor dem Kurs.	1	0	1,5	4,5	3*	3.80	1.23
30. Von Eltern habe ich während der Kurszeit positive Rückmeldungen erhalten.	0	0	2	2	7	4.45	0.82
31. Ich traue mir nach dem Kurs zu, mit Eltern über besondere Begabungen zu sprechen.	0	0	0	3	8	4.73	0.47

⁹ Keine Antwort: 1

¹⁰ Keine Antwort: 5

* Keine Antwort: 1

32. Ich bin an weiterem Erfahrungsaustausch mit den Kurskolleginnen (auch der anderen Zertifikatskurse) interessiert.	0	0	1	5	5	4.36	0.67
---	---	---	---	---	---	------	------

Kommazahlen geben an, dass die Teilnehmerin ihr Kreuz deutlich zwischen zwei Antwortmöglichkeiten platziert hat. Ihre Nennung wird dann jeweils zu 0,5 den benachbarten Skalenwerten zugerechnet.

Bei der Frage nach der Erfüllung des Bildungsauftrags gab eine Teilnehmerin keine Antwort, eine andere schrieb: "Die Frage ist mir zu allgemein."

In der Summierung fehlende Antworten bedeuten: "keine Antwort".

Die Daten ergeben, dass alle Teilnehmerinnen positive Wirkungen des Kurses festgestellt haben. Auch hier zeigt sich wieder, dass die Sicherheit der Erzieherinnen gewachsen ist, hohe Begabungen bei den Kindern wahrzunehmen und darüber zu sprechen.

Vor allem schätzen die Erzieherinnen aber ein, dass sich die Situation der hoch begabten Kinder, mit denen sie arbeiten, bereits erheblich verbessert hat (Items 25 bis 28). Dies kann als ein wesentlicher Erfolg des Kurses bezeichnet werden.

5.2.3 Formative Evaluation

Nach jeder Seminarphase füllten die Teilnehmerinnen Fragebögen aus (Fragebogen siehe Seite 64). Die Antworten gaben der Kursleitung Hinweise

- auf die aktuelle Teilnehmerzufriedenheit und
- auf Möglichkeiten zur laufenden Verbesserung der Kursgestaltung.

Auszug aus dem Fragebogen nach der Seminarphase:

Haben die Inhalte Ihren Erwartungen entsprochen?

	voll	so in etwa	eher nicht	überhaupt nicht	k.A.	Summe
Phase 1:	9	3	0	0	0	12
Phase 2:	9	2	0	0	0	11
Phase 3:	8	2	0	0	0	10
Phase 4:	5	6	0	0	1	12
Phase 5:	5	5	0	0	0	10
Phase 6:	6	5	0	0	0	11
alle Phasen:	42	23	0	0	1	66

Was haben Sie vermisst?

- Phase 1: - Motivationsphase, konkrete Demonstrationen
- noch mehr Literatur für die Zeit bis zum Wiedersehen
- Phase 2: - Die Zeit verging viel zu schnell.
- Mehr kurze Gruppenarbeiten
- Nichts.
- Phase 3: - vertiefter HB-Bezug nach allgemeinen Ausführungen zur Kommunikation
- es geht viel zu schnell vorbei

- Phase 4: - angemessenen Altersbezug / Methodik - Didaktik im Workshop Experimentieren
 - mehr Zeit beim Experimentieren, komplexe Themen auch zusammenhängend bearbeiten
 - Versuche, die kindgerechter aufgebaut sind
 - einfachere Experimente
 - die Experimente waren zu schwer, nicht kindgerecht, Nachbereitung war zäh und unbefriedigend
- Phase 5: - mehr konstruktives Arbeiten (zu viel Unruhe durch zusätzliche Fragen)
 - Konzentration - thematisch
- Phase 6: - Präsentation üben, mehr Rollenspiele
 - stärkere Gewichtung des Hauptthemas, mehr Erfahrungsberichte
 - mehr produktive Arbeit am Freitag
 - unsere Präsentation (ist nicht schlimm)

Sind die Inhalte verständlich dargestellt worden?

	Ja	nicht ganz	Nein	k.A.	Summe
Phase 1:	12	0	0	0	12
Phase 2:	11	0	0	0	11
Phase 3:	10	0	0	0	10
Phase 4:	10	2	0	0	12
Phase 5:	9	1	0	0	10
Phase 6:	11	0	0	0	11
alle Phasen:	63	3	0	0	66

Wie haben Sie die Verknüpfung von Theorie und Praxis empfunden?

	gelingen	geht so	nicht gelungen	k.A.	Summe
Phase 1:	12	0	0	0	12
Phase 2:	11	0	0	0	11
Phase 3:	8	2	0	0	10
Phase 4:	9	3	0	0	12
Phase 5:	9	1	0	0	10
Phase 6:	9	1	0	1	11
alle Phasen:	58	7	0	1	66

Wie empfanden Sie die Gruppenatmosphäre?

	angenehm	mittelprächtig	nicht so gut	k.A.	Summe
Phase 1:	12	0	0	0	12
Phase 2:	11	0	0	0	11
Phase 3:	10	0	0	0	10
Phase 4:	11	0	1	0	12
Phase 5:	8	2	0	0	10
Phase 6:	8	3	0	0	11
alle Phasen:	60	5	1	0	66

Wie effektiv fanden Sie die Kleingruppenarbeit?

	sehr	mittel	wenig effektiv	k.A.	Summe
Phase 1:	10	2	0	0	12
Phase 2:	8	3	0	0	11
Phase 3:	10	0	0	0	10
Phase 4:	8	4	0	0	12
Phase 5:	5	5	0	0	10
Phase 6:	6	5	0	0	11
alle Phasen:	47	19	0	0	66

Was nehmen sie aus dieser Seminarphase mit?

Phase 1:

- gute Informationen, vielschichtig/ viele nette, kompetente Kolleginnen/hochkarätige Dozenten
- neue Erkenntnisse, daraus Anregungen für den Alltag, Material
- eine vage Vorstellung von dem Spektrum von und um Hochbegabung
- Freude auf´s nächste Mal; nette und wichtige Kontakte. Sensibilisierung und Fachwissen; Zeitdruck bzgl. Hausaufgaben
- eine ganze Menge theoretische Hintergründe, neues Wissen sowie zahlreiche Praxisbeispiele
- neue Ideen für die praktische Arbeit, neuer Blickwinkel bei vermeintlich "verhaltensauffälligen" Kindern
- ich bin sehr gespannt, wie es weitergeht und habe das Gefühl, auf dem richtigen Wege zu sein
- neue Kontakte, Verknüpfung/Vernetzung von Kollegen; Anspannung: hoffentlich schaffe ich alle Hausaufgaben!
- viele Informationen, Ideen, die ich in meiner Gruppe umsetzen kann, das Gefühl - ich arbeite richtig, ich reagiere theoretisch und praktisch richtig auf die Kinder
- Lust auf die Arbeit mit Kindern, Überprüfung, ob es hoch begabte Kinder sind. Sehr nette Kontakte geknüpft - froh über das Niveau der Gruppe und der Seminarleiterinnen.
- neue Kontakte, viel Motivation, Bestätigung meiner Arbeitsgrundlagen und Beobachtungen, Aufbruchstimmung

Phase 2:

- Anerkennung in meiner Arbeit - Bestätigung, Wegweisung und Hilfe für hoch begabte Kinder und ihre Eltern
- neuen Mut für die nächste Praxisaufgabe
- neue Ideen für die Praxis
- neue Hausaufgaben mit klarer Aufgabenstellung
- ich werde die Dinge noch mal durcharbeiten und in der Praxis auf Kinder mit besonderer Hilfsbereitschaft achten, um diese besonders zu fördern und Kolleginnen zu sensibilisieren
- Impulse, Lust weiter zu machen
- Anregungen zu Langeweile und Gutmütigkeit
- neue Ideen für Beobachtungen / gute Fragebögen
- heute gab es erste für mich brauchbare Anregungen für die Praxis (soziale Begabung).
- Erwartungen an Realitätsüberprüfung
- Kopfweh, muss meine Gedanken jetzt erst mal sortieren

Phase 3:

- persönliche Anregung für Materialsammlung, Literaturhinweise
- viel Arbeit
- offene Fragen, inhaltlich und organisatorisch
- große Lust weiter zu machen
- viel zu lesen, überlegen + besprechen, danach schreiben...
- mein Elterngespräch wurde durch das Rollenspiel gut vorbereitet
- das Gefühl, endlich richtig gefordert zu sein
- viele Hausaufgaben!
- Lust auf neue Elterngespräche mit Hilfe des Elternfragebogens

Phase 4:

- den Wunsch nach Praxisumsetzung. Die Bestätigung, auf einem guten Weg zu sein.
- aufbauende Worte..., ansonsten weiß ich noch nicht so genau... auf alle Fälle viele Buchtitel
- Präsentationsideen, Methodenvielfalt
- dass es sich lohnt, die Zusatzausbildung zu machen, da es immer wieder sehr spannend und interessant ist.
- neue Ideen und Anregungen
- die Bücherbörse war sehr bereichernd, ich möchte einige Bücher dringend lesen.
- Vielschichtigkeit der Präsentation - weitere Neugier, mehr Sicherheit und Freude mit hoch begabten Kindern
- neues Material für die Gruppe aus der Materialbörse, Ideen für die Praxis
- einige Anregungen in Theorie und Praxis

- neuen Blickwinkel auf kognitive Entwicklung
- Anregungen für Experimente-AG, Motivation weiter zu arbeiten / nicht aus Zeitmangel aufzugeben!

Phase 5:

- heute wenig durch körperliches Unwohlsein. Besuch von Frau Metzger beeindruckend und anregend!
- ich fand die Eindrücke aus Frau Metzgers Vortrag sehr motivierend...
- Frau Metzger sehr eindrucksvoll!
- sehr gutes Referat von Nadine Metzger
- durch den bewegenden Bericht von Nadine Metzger fühle ich mich wieder bestätigt, wie wichtig unsere Arbeit ist, die im Kindergarten anfängt: Kinder, die anders sind zu integrieren und zu stärken.
- eigene Ansprechbarkeit für Kinder / Jugendliche zu erhöhen / für differenzierte Ansprechpartner zu sorgen.
- Anregungen für meine Präsentation im Team / Kinder anders zu sehen beim Überspringen in der Schule
- neue Anregungen für die Praxis
- der Vortrag von Nadine Metzger war klasse, tolle mutige Frau, die jetzt bereit ist, über ihre Erfahrungen zu berichten und Andere damit zu ermutigen!!

Phase 6:

- Bestärkung, mehr Sicherheit, Wissen
- Gruppengefühl mit dem Kurs
- viel; Ich bin sicherer, mit Kindern zu arbeiten - was mir Spaß macht. In der Regel auch den Kindern!
- "Zahlenlust"
- viel Arbeit
- interessante praktische Ideen, besonders im Bereich Mathematik
- Enttäuschung über das Verhalten einer Kursteilnehmerin!
- viele praktische neue Ideen
- neue Impulse, ganz besonders zum Thema Rechnen, Zahlen
- neue Ideen, Anregungen, dicke Hausaufgabe für eine relativ kurze Zeit

6. Fazit und Ausblick

6.1 Zusammenfassung zur Evaluation

Zusammenfassend ergeben die Evaluationen, dass der ECHA-Zertifikatskurs Köln erfolgreich verlaufen ist.

Die **Fremdevaluation** durch die Universität Münster (Daldere, 2004), die den Kurszeitraum bis zum fünften von zwölf Seminartagen beleuchtete, ergab eine sehr positive Bewertung des Kurses (siehe Seite 16f. des vorliegenden Berichts).

Sowohl die inhaltliche wie auch die organisatorische Seite (besonders auch die Gruppenstärke) des ECHA-Kurses wurden von den Teilnehmerinnen als sehr gut beurteilt. Als besonders gelungen schätzten die Teilnehmerinnen laut Daldere den Bezug zwischen Theorie und Praxis ein.

Daldere bestätigte mit ihren Untersuchungsergebnissen, dass bereits zu diesem frühen Zeitpunkt ein sichtbarer Transfererfolg vorliegt:

- Besondere Begabungen in Kindergärten werden eher erkannt.
- Die Bedürfnisse hoch begabter Kinder, die sich von denen normal begabter Kinder unterscheiden, werden berücksichtigt und das Kind wird dementsprechend gefördert.

- Die Förderung von besonders begabten Kindern wird in den Kindergartenalltag integriert.
- Die Erzieherinnen sind gegenüber Eltern zum Thema Hochbegabung beratend tätig.

Daldere fasst ihre Untersuchungsergebnisse zusammen: "Die Überprüfung der Hypothesen hat gezeigt, dass die Ziele der Weiterbildung bis jetzt erreicht werden konnten. Es sind meines Erachtens Bedingungen geschaffen worden, die eine gute und erfolgreiche Fortbildung ausmachen: Der Kurs ist effektiv, es werden echte Lerninhalte vermittelt."

Die **Selbstevaluation** durch die Kursleitung erbrachte sehr positive Ergebnisse. Die Teilnehmerinnenbewertungen attestieren dem Kurs rückblickend

- sehr positive Lernbedingungen (siehe Seite 25f.) und
- sehr positive Wirkungen auf verschiedene Felder ihrer beruflichen Arbeit (siehe Seite 27f.).

Die Einschätzung der Lernbedingungen wurde durch eine rückblickende Bewertung und durch eine formative Evaluation erhoben.

Die von den Teilnehmerinnen wahrgenommenen Wirkungen wurden durch eine rückblickende Bewertung, durch einen Vorher-Nachher-Vergleich und durch eine formative Evaluation erhoben. Die Übereinstimmungen waren eindrucksvoll und zeigen einen großen Kompetenzzuwachs an.

6.2 Weitere Zertifikatskurse und Projekte

Es bleibt den hoch begabten Vorschulkindern zu wünschen, dass sich in nächster Zeit viele Erzieherinnen mit dem Thema Hochbegabtenförderung im Kindergarten gründlich beschäftigen, dass sich mehr Kindergartenteams finden, die die Förderung besonders begabter und hoch begabter Kinder in ihr Konzept aufnehmen - nach einer gründlichen und großzügig geförderten Weiterbildung, so wie es diesem Kurs ermöglicht wurde.

Das Konzept hat sich bewährt und liegt deshalb auch den Kursen des IHVO (Institut zur Förderung hoch begabter Vorschulkinder) zu Grunde. Zur Zeit laufen folgende IHVO-Kurse und -projekte:

- der Zertifikatskurs Dortmund (November 03 bis November 05),
- der Zertifikatskurs Köln 2 (Februar 05 bis Dezember 06),
- die Projekte "Hochbegabtenförderung in Schwerpunktkindergärten" (die das Zertifikat einschließen)
 - in Remscheid (Oktober 03 bis März 06),
 - in Köln (November 04 bis April 07).

Die IHVO-Kurse finden, anders als der hier beschriebene Kurs, unabhängig vom ICBF statt. Sie werden entsprechend dem bei ECHA eingereichten Konzept durchgeführt. (Siehe Seite 76.) Sie umfassen einen größeren Zeitaufwand als der erste in Münster durchgeführte Kurs, sowohl was die Dauer der Kurse angeht, als auch bezüglich der Anzahl der Seminartage und der Anzahl der geforderten Hausaufgaben. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist in den IHVO-Kursen sehr eng, und alle Inhalte

sind konsequent auf das Arbeitsfeld der Teilnehmerinnen und auf die Aufgabe der integrativen Hochbegabtenförderung im Kindergarten zugeschnitten. Das IHVO-Zertifikat ist vom European Council for High Ability als gleichwertig anerkannt zum ECHA-Zertifikat.

6.3 Optimierungen

Ursächlich verantwortlich für die positive Beurteilung und Wirkung des Kurses erscheinen vor allem drei Faktoren:

- 1) das sehr große Engagement der Teilnehmerinnen über die gesamte Kurszeit,
- 2) die spezifische, für den Kurs passgerechte Qualifikation der Kursleiterin und der Kursmitarbeiterin (siehe Seite 11),
- 3) die angemessene Kursgröße, die eine intensive Arbeit und einen intensiven Austausch erlaubt.

Auf Grund der konkreten Erfahrungen aus dem ECHA-Zertifikatskurs wurden für die IHVO-Kurse von der Kursleitung Optimierungen in folgenden Bereichen vorgenommen:

- Feinplanung einzelner Seminarphasen,
- Auswahl der Lektüre,
- Strukturen und Formulierungen der Kursmaterialien.
- Die wissenschaftliche Begleitung wird durch eine Fachhochschule mit dem Studiengang Sozialpädagogik geleistet, um weiterhin die Praxis-orientierung zu gewährleisten und die beruflichen Spezifika von pädagogischen Fachkräften einzubinden.

6.4 Weitere Vernetzung / Erfahrungsaustausch

Um den Erfahrungsaustausch der bereits zertifizierten und der in Ausbildung befindlichen Fachkräfte für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich zu fördern, veranstaltet das IHVO besondere Veranstaltungen.

Im Juli 2004 stellten sich Teilnehmerinnen aus drei Kursen den Fragen der interessierten Kölner Öffentlichkeit bei einer öffentlichen Abendveranstaltung "Vier Jahre alt und hoch begabt - was kann der Kindergarten tun?", zu der fast einhundert Gäste gekommen waren.

Im Januar 2005 führten die Teilnehmerinnen des Remscheider IHVO-Projekts "Schwerpunktkindergarten für Hochbegabtenförderung" in Remscheid eine öffentliche Veranstaltung mit etwa 140 Gästen durch, an der auch Teilnehmerinnen der anderen Kurse teilnahmen.

Im September 2004 fand die 1. Kölner Fachtagung statt, bei der 15 Teilnehmerinnen aus den Kursen referierten.

Im Mai 2005 folgte die 2. Kölner Fachtagung "Hoch begabte Kinder schon im Kindergarten fördern - Ideen und Erfahrungen aus der Praxis". Weitere ähnliche Veranstaltungen werden folgen.

Als Wirkungen wurden u.a. gegenseitige Besuche in den Einrichtungen, vor allem aber telefonische Kontakte der Teilnehmerinnen auch über die Kursgrenzen hinaus beobachtet. Auch für Rat suchende Eltern konnten in Einzelfällen bereits passende Kontakte vermittelt werden.

7. Abschlussfeier

Am 7. 3. 05 fand die Abschlussfeier des ECHA-Zertifikatskurses Köln in festlichem Rahmen in der Bel Etage des Kölner Schokoladenmuseums statt. Nach zwei Jahren engagierter und intensiver Arbeit erhielten elf Erzieherinnen ihr Zertifikat und können sich seitdem Fachkraft zur Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich nennen. Im folgenden sind die Grußworte und Festansprachen dokumentiert.

7.1 Grußworte

Eröffnung und Begrüßung durch Hanna Vock, Kursleiterin:

"Liebe Absolventinnen des ECHA-Zertifikatskurses Köln,
heute feiern wir Euer Fest!

Dazu begrüßen möchte ich zunächst Euch selbst und Eure Angehörigen und Freunde.

Ich möchte begrüßen den Oberbürgermeister der Stadt Köln, Fritz Schramma,

Herrn Stephan George, den Geschäftsführer der Imhoff Stiftung, und Frau Jutta Rohde von der Imhoff Stiftung,

Herrn Dr. Harald Wagner und Frau Wagner. Dr. Wagner war bis vor kurzem Sekretär des European Council for High Ability (in Kurzform ECHA genannt) und war in dieser Eigenschaft an unserem Kurs interessiert.

Frau Dr. Dagmar Bergs-Winkels von der Universität Münster als Vertreterin des Internationalen Centrums für Begabungsforschung (ICBF), das Veranstalter des Kurses war.

Prof. Heinz Wambach, der als Vertreter der Bezirksregierung im Arbeitskreis Hochbegabung in der Lernenden Region -Netzwerk Köln mitarbeitete und dieser Arbeit auch jetzt nach seiner Pensionierung treu bleibt,

Frau Antje Hammoud. Sie koordiniert die Aktivitäten dieses Arbeitskreises,

Frau Elfriede Mittag, die Leiterin des Zentrums für Schülerförderung, Bildungsberatung und Schulpsychologie in Köln sowie ihre Mitarbeiterinnen Frau Dr. Sticker und Frau Remmert, die im Projekt Hochbegabung der Stadt Köln daran arbeiten, insbesondere die Förderung der hoch begabten Grundschulkindern weiter nach vorne zu bringen.

Herrn Martin Schulte, den 1. Vors. der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind in Köln und Frau Adrienne Quint. Sie vertritt die DGhK im Arbeitskreis der Lernenden Region,

Herrn Dr. Thomas Zech aus Brühl vom Hochbegabtenzentrum für den Reg.bez.Köln

Frau Breidert und Frau Voosen, Rektorin und Konrektorin der GGS Poller Hauptstraße und Frau Berger, Rektorin der GGS Freiligrathstr. Diese beiden Schulen fördern seit langem hoch begabte Schülerinnen und Schüler. Dort haben die Absolventinnen hospitiert, als es im Kurs thematisch um die Zusammenarbeit mit der Grundschule ging.

Baronin von Eltz-Rübenach vom Projekt Live Music Now und die Musikerinnen Frau Lin und Frau Yoon aus dem Projekt Live Music Now.

Begrüßen möchte ich auch Dr. Gert Mittring aus Bonn und Frau Nadine Metzger aus Freiburg, die unseren Kurs als Referenten bereichert haben,

Es ist schön, dass Sie alle gekommen sind, um heute mit uns zu feiern."

**Grußwort von Fritz Schramma,
Oberbürgermeister der Stadt Köln:**

"Sehr geehrter Herr George, sehr geehrter Herr Dr. Wagner, sehr geehrte Frau Mittag, sehr geehrter Herr Dr. Zech, sehr geehrter Herr Schulte, sehr geehrte Frau Vock, sehr geehrte Frau Teeke, meine Damen und Herren!

Ich freue mich sehr, mit Ihnen heute die Übergabe der Abschlusszertifikate zur Ausbildung von Erzieherinnen im Rahmen der Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich zu feiern. Ist doch die Hochbegabtenförderung in der Tat ein besonderes Anliegen von mir.

Das Thema Hochbegabung ist in den letzten Jahren zunehmend ins Bewusstsein gedrungen. Bis dahin war es ein langer Weg. Es hat Jahre gedauert, bis die Notwendigkeit allgemein anerkannt wurde, auch hoch begabte Kinder zu fördern - zunächst im Gymnasialbereich, viel später erst im Grundschulalter und jetzt auch im Vorschulbereich. Dabei ist die frühe Förderung aller Kinder entscheidend für ihre weitere Entwicklung.

Etwa jedes 7. Kind wird als hoch begabt oder weit überdurchschnittlich begabt eingestuft. Auf Köln heruntergerechnet bedeutet das etwa 600 Kinder zwischen drei und sechs Jahren - in den Schulen kommen insgesamt weitere 3 000 Kinder und Jugendliche dazu.

In einzelnen Bereichen, wie z.B. Musik, Sprache, logisches Denken, lernen diese Kinder besonders leicht, schnell und mit großer Freude und Ausdauer. Manchmal fallen sie aber auch aus dem Rahmen und fordern uns heraus.

Damit in der Kindertagesstätte die Spiel- und Lernbedürfnisse hoch begabter Kinder frühzeitig, aber auch angemessen gefördert werden können, wurde in Köln erstmalig ein Zertifikatskurs "Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich" angeboten. Die Übergabe

der Zertifikate an Sie, verehrte Damen, ist Grund genug, hier oben in der Bel Etage des Schokoladenmuseums zu feiern.

Das Besondere an diesem zweijährigen Zertifikatskurs für Erzieherinnen ist, dass dieser bundesweit als erster Kurs für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich gestartet ist. Da ist Köln mal wieder Vorreiter. Aber auch das Zusammenwirken ganz unterschiedlicher Kooperationspartner ist in dieser Form einmalig: Die Weiterbildung wurde vom Internationalen Centrum für Begabungsforschung der Universität Münster in Zusammenarbeit mit Ihnen, Frau Vock, angeboten. Mit der Imhoff Stiftung fand sich im Oktober 2002 ein starker Partner: Die 2001 von der Familie Imhoff gegründete gemeinnützige Stiftung unterstützt nicht nur dieses überregional bekannte Schokoladenmuseum, sondern - neben einer Reihe von Kunst- und Kulturprojekten in Köln - auch Maßnahmen zur Förderung hoch begabter Kölner Kinder und Jugendlicher. Darunter fallen auch der Zertifikatskurs und das Projekt "Schwerpunktkindergärten für Hochbegabtenförderung".

European Council for High Ability (ECHA), eine internationale Organisation für Hochbegabtenforschung, hat diesen Zertifikatskurs anerkannt, und Sie als Absolventinnen sind nun berechtigt, die berufliche Bezeichnung "Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich" zu verwenden.

Damit zeigt sich auch für die Stadt Köln, dass unser Weg, die Hochbegabtenförderung zu stärken, richtig war. Schon früh in den 80er Jahren haben wir hier einen Modellversuch zur Förderung besonders begabter Kinder im Grundschulbereich durchgeführt, der von Land und Bund finanziell unterstützt wurde. Damals gab es bundesweit erst wenige Angebote, und diese ausschließlich im Sekundarbereich.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 gibt es im Zentrum für Schülerförderung, Bildungsberatung und Schulpsychologie das "Projekt Hochbegabung Köln". Die Schulpsychologinnen arbeiten dabei eng zusammen mit der Schulaufsicht, dem Jugendamt und mit Ihrem Institut zur Förderung hochbegabter Vorschulkinder, sehr verehrte Frau Vock.

Beide Maßnahmen, unser städtisches Projekt und Ihre Fortbildung der Erzieherinnen werden von der Imhoff Stiftung gefördert. Dafür danke ich im Namen der Stadt Köln der Imhoff Stiftung - namentlich Ihnen, Herr George, sehr herzlich.

Danken möchte ich aber nicht zuletzt Ihnen, liebe Erzieherinnen: Sie haben neben Ihrer verantwortungsvollen und anstrengenden Arbeit zwei Jahre lang den Kurs besucht und erfolgreich absolviert. Sie haben neue Kenntnisse und Fähigkeiten erworben, die Ihnen helfen, "die etwas anderen Spiel- und Lernbedingungen" der hoch begabten Kinder besser zu berücksichtigen.

Die in den PISA-Diskussionen oft geforderte Qualitätsverbesserung in der vorschulischen Bildung und Erziehung - hier haben wir sie bereits! Sie sind, meine Damen, Vorreiterinnen eines neuen Verständnisses von individueller Frühförderung, die die Entwicklungschancen dieser Kinder deutlich verbessert.

Zum erfolgreichen Abschluss Ihrer Fortbildung gratuliere ich Ihnen sehr herzlich und wünsche viel Freude bei der Anwendung Ihrer neuen Erkenntnisse in der Praxis, in der Praxis mit unseren Pänz."

**Grußwort von Stephan George,
Geschäftsführer der Imhoff Stiftung Köln:**

"Sehr geehrter Herr Schramma, sehr geehrte Damen und Herren!

Als erstes möchte ich Ihnen, den Kursteilnehmerinnen, meine Hochachtung aussprechen, dass Sie es geschafft haben, die Ausbildung berufsbegleitend zu absolvieren. Ich ziehe meinen Hut vor Jedem, der hierfür die Energie aufbringt und so viel Engagement zeigt. Dafür meinen herzlichen Dank und meine höchste Anerkennung für das, was Sie geleistet haben.

Vier Jahre und hoch begabt, ein Titel den Frau Vock für eine Vortragsveranstaltung gewählt hat in der Alten Feuerwache, - eine solche Aussage wäre vor einigen Jahren noch völlig undenkbar gewesen und erzeugt auch heute noch vielerorts Stirnrunzeln. Bemerkungen wie: "Das kann man doch in dem Alter noch gar nicht sagen!" oder "Das sind doch nur die Hirngespinnste überambitionierter Eltern!" sind leider immer noch üblich.

Als vor zwei Jahren die Projektidee an die Imhoff Stiftung herangetragen wurde, Erzieherinnen berufsbegleitend zu Fachkräften in der Erziehung hoch begabter Vorschulkinder auszubilden und in der Weiterführung integrative Schwerpunktkindergärten für hoch begabte Kinder einzurichten, wurde uns in der Beschäftigung mit dem Thema schnell deutlich, dass es hier einen nahezu weißen Fleck auf der Bildungslandkarte gibt, dem wir uns nicht bewusst waren.

Denn eigentlich hatte der Stiftungsgründer Dr. Hans Imhoff bei der Formulierung der Satzung der Stiftung die Förderung von hoch begabten Schülern und Studenten im Auge. Vorschule war für uns damals noch gar kein Thema. Dr. Imhoff war klar, dass für ein Land wie die Bundesrepublik, das arm an Bodenschätzen ist, eine gezielte Förderung von hoch Begabten von existenzieller Bedeutung ist. Und ihm war klar, dass es hierzu insbesondere privater Initiativen bedurfte, da das Thema Hochbegabung in der Vergangenheit politisch sehr stark zerredet worden war.

Um so interessanter war deshalb der Ansatz, die Wurzeln für die systematische Förderung von hoch begabten Kindern bereits im Vorschulalter anzulegen. Denn je früher eine Hochbegabung erkannt wird, desto besser sind die Fördermöglichkeiten und desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Begabung zu einer Belastung für das Kind und sein soziales Umfeld entwickelt.

Wenn man der statistischen Erkenntnis folgt, dass 2 Prozent eines Jahrgangs hoch begabt sind, dann kommen in Köln pro Jahr ca. 200 Kinder auf die Welt, die zu dieser Gruppe gehören - eine Größenordnung, die es auf jeden Fall lohnenswert macht, systematische Anstrengungen zu unternehmen, diese Kinder zu erreichen, und nicht auf das private Engagement Einzelner zu hoffen, die sich um diese Kinder kümmern.

Und die Erfahrungen aus dem schulischen Umfeld haben bereits gezeigt, dass die gezielte Förderung der hoch begabten Kinder sich auch auf die "normal" begabten Mitschüler positiv auswirkt: sie können oft von den ungewöhnlichen Denkmustern ihrer Kameraden profitieren - wenn diese denn zugelassen werden.

Es gilt also, Berührungsängste zu überwinden und hoch begabte Kinder als das zu akzeptieren, was sie sind: Individuen, die ein Recht darauf haben, gemäß ihren Fähigkeiten gefördert zu werden. Und das so früh wie möglich.

Unser Wunsch ist es, dass die Förderung, die bei einer sportlichen oder musischen Begabung völlig normal ist, auch bei intellektuellen Begabungen völlig normal wird und Anerkennung findet.

In diesem Sinne danke ich Ihnen allen für Ihr Engagement und wünsche Ihnen viel Erfolg und den Mut, sich dem Thema und den Kindern weiterhin neugierig und engagiert zu widmen."

**Grußwort von Dr. Harald Wagner,
Bildung und Begabung e.V. Bonn:**

"Liebe Frau Vock, meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich habe mir sagen lassen, dass der Genuss von Schokolade eine erhöhte Serotoninbildung im Gehirn bewirkt, was Glücks- und Hochgefühle erzeugen kann. Auch insofern ist das Schokoladenmuseum ganz zweifellos eine gute Wahl für diese Veranstaltung, auch wenn unsere heutigen Hauptpersonen, nämlich die Erzieherinnen, die als "Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich" ihre Urkunden erhalten werden, sicher auch ohne vorherigen Verzehr von Schokolade hochgestimmt sein dürften. Ihnen also schon einmal vorab meine herzlichen Glückwünsche und Anerkennung für diese Leistung!

Die Vorschulerziehung und ihr Bildungsauftrag sind in den letzten Jahren verstärkt ins Gespräch, ja, ins Gerede gekommen. Im Juli 2000 beklagte Donata Elschenbroich vom Deutschen Jugendinstitut Frankfurt auf dem Forum Bildung in Berlin, dass Deutschland und Österreich die Schlusslichter in Europa bildeten, was den Status der Erzieherinnen angeht; sie verdienten bestenfalls zwei Drittel des Gehalts von Grundschullehrern und in den Beruf würden bevorzugt junge Frauen gelenkt, "die nicht die besten Erfahrungen mit dem Lernen in der Schule gemacht haben." Männliche Erzieher sind eine Rarität, 95 Prozent des Personals von Kindergärten und Horten sind weiblich.

Die Diagnosen und Empfehlungen des Forums Bildung sind praktisch deckungsgleich mit dem etwa gleichzeitig veröffentlichten "Orientierungsrahmen Begabtenförderung" der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung und mit dem "Manifest zur Bildung" vom Kongress "McKinsey bildet" vom September 2002. Ohne hier auf die Vorschläge im Detail einzugehen, darf ich zwei Sätze aus den Empfehlungen des Forums Bildung zitieren, die im Januar 2002 veröffentlicht wurden. Dort heißt es:

"Für die Neubestimmung und Verwirklichung des Bildungsauftrages des Kindergartens sowie die Steigerung der Qualität sind externe Unterstützungsstrukturen für die fachliche Anleitung, Beratung und Fortbildung des pädagogischen Personals erforderlich. Die Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen und Erzieher muss verbessert und aufgewertet werden, damit das Fachpersonal besser darauf vorbereitet

wird, die frühen Bildungsprozesse von Kindern zu erkennen und zu fördern.”
(Arbeitskreis Forum Bildung, 2001, S. 9f.)

Ein besonderes Problemfeld stellt in diesem Zusammenhang die Erziehung und Förderung besonders befähigter Kinder dar, worüber Erzieherinnen in ihrer Ausbildung bislang so gut wie nichts erfahren. Dies war für den Verein Bildung und Begabung e.V. unter anderem Anlass, gemeinsam mit der Thomas Morus Akademie Bensberg im März 2002 eine Tagung mit dem Titel “Frühzeitig fördern. Hochbegabte im Kindergarten und in der Grundschule” zu veranstalten.

Und hier schließt sich nun der Kreis: Eine der Referentinnen war Hanna Vock, die dort zwei Weiterbildungsmodelle vorstellte, die sie für Erzieherinnen entwickelt hatte und die sie gemeinsam mit ihrer Kollegin Stephanie Schmitz und Prof. Franz Mönks realisieren wollte.

Zu der Zeit bestand bereits seit einigen Jahren ein postgraduales Fortbildungsangebot für Lehrkräfte zum Spezialisten für schulische Begabtenförderung unter den Auspizien des European Council for High Ability, kurz ECHA, eine internationale Vereinigung von Wissenschaftlern und Praktikern auf dem Feld der Begabungsforschung und Begabtenförderung - eine Fortbildung also, die mit dem ECHA Diplom abschließt.

Der Vorstand von ECHA, dem ich bis zum vergangenen Jahr als Sekretär und Schatzmeister angehörte, beschloss, auch das Weiterbildungsangebot für Erzieherinnen unter seine Fittiche zu nehmen und es mit einem ECHA Zertifikat zu versehen. Die Validierung des Zertifikats sollte ebenso wie für das ECHA Diplom durch das Internationale Zentrum für Begabungsforschung an der Universität Münster erfolgen.

Soviel also zur Geschichte und zu meiner persönlichen Verbindung zu diesem Programm. Ich hatte eingangs den Absolventinnen der Weiterbildung bereits gratuliert und es liegt mir am Herzen, diese Gratulation auf Sie, liebe Frau Vock, zu erweitern. Sie haben es mit viel Beharrlichkeit, Mut und persönlichem Einsatz geschafft, dieses Programm auf die Beine zu stellen und nun den ersten Kurs auch gegen manche Widrigkeiten zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Sie haben damit in Deutschland Pionierarbeit geleistet. Für Ihre weiteren Vorhaben wünsche ich Ihnen viel Glück, Erfolg und Anerkennung!"

**Grußwort von Elfriede Mittag,
Leiterin des Kölner Zentrums für Schülerförderung, Bildungsberatung und
Schulpsychologie:**

"Ich freue mich, heute bei der Verleihung der ECHA-Zertifikate an 11 Erzieherinnen dabei zu sein.

Als Leiterin des Zentrums für Schülerförderung, Bildungsberatung und Schulpsychologie liegen mir die Extremgruppen, die es in der Schule immer schwerer haben als der Durchschnitt, besonders am Herzen:

Das sind einerseits die Leistungsschwachen, die z. B. nur mit großer Mühe das Lesen, Schreiben und Rechnen erlernen, und andererseits die Hochbegabten, die mit ihren Lernbedürfnissen und Kenntnissen auf Unverständnis und Zurückweisung stoßen.

Die möglichen Auswirkungen sind bei beiden Gruppen ähnlich und verheerend: Selbstwertzweifel, Motivationsverlust, Verhaltensprobleme usw.

Es hat lange gedauert, bis dies auch in der Öffentlichkeit erkannt wurde und die Förderung nicht nur der lernschwachen, sondern auch der potentiell leistungsstarken Schülerinnen und Schüler akzeptiert wurde.

In Köln wurde dafür der Boden bereitet mit einem Modellversuch im Grundschulbereich Ende der 80er Jahre. Bereits damals wurde deutlich, dass der Beratungsbedarf der Eltern mit Beginn der institutionalisierten Erziehung besonders groß war. Der Anruf einer besorgten Mutter im Schulpsychologischen Dienst zeigt, dass das auch heute noch so ist: Ihr Kind sei außerordentlich wissbegierig und sauge alle Informationen auf wie ein Schwamm. Wie sie sich dazu verhalten solle, ob eine Hochbegabtdiagnose sinnvoll sei. Das Kind sei bald 3 Jahre alt.

Die Psychologie hat sich in Deutschland etwa seit Beginn der 80er Jahre intensiver mit dem Thema Hochbegabung beschäftigt. Mit den bewährten Intelligenztests hatten wir Schulpsychologen ein Instrument zur Verfügung, mit dessen Hilfe wir genauer als mit anderen Methoden Hochbegabung diagnostizieren können. In den 80er und 90er Jahren befassten sich immer mehr Schulpsychologen mit dem Thema.

In der Schule und im Kindergarten nahmen sich die Fachkräfte zunächst nur sehr zögernd der Hochbegabten an. Vereinzelt gab es aber schon damals Lehrerinnen und Lehrer, die Maßnahmen zur Förderung Hochbegabter erprobten. Auch in Kindergärten bemühten sich einzelne Erzieherinnen um eine angemessene Förderung Hochbegabter, ja, es gab sogar einige private Gründungen im Bundesgebiet von besonderen Kindergärten, die gezielt Hochbegabte aufnahmen.

Heute gibt es in den Schulen und in den Kindertagesstätten ein großes Interesse am Thema Hochbegabung und es gibt darüber hinaus viel Wissen um ihre Probleme. Im Rahmen unseres Projektes Hochbegabung Köln, das von Frau Dr. Sticker und Frau Remmert geleitet wird und das wir mit der Unterstützung der Imhoff Stiftung durchführen können, konnten wir 28 Grundschulen für das Thema gewinnen: 4 Grundschulen wollen ein besonderes Profil dazu entwickeln. Auch Kindergärtnerinnen fragten bei uns an, nicht nur im Zusammenhang mit einzelnen Kindern; sie wollten selbst mehr wissen über Hochbegabte.

Mit dem Jugendamt haben wir eine Zusammenarbeit vereinbart, um die Hochbegabtenförderung auf eine breitere Basis zu stellen.

Was aber bis vor kurzem fehlte, war eine systematische Fortbildungsmaßnahme für Erzieherinnen. Es ist das besondere Verdienst von Frau Vock, hier aktiv geworden zu sein. Der Kurs ist nun beendet, und es zeigt sich, dass das Interesse weiterer Erzieherinnen an dieser Fortbildung groß ist.

Wir freuen uns sehr, dass Sie, liebe Erzieherinnen, mit Ihrer neuen Kompetenz die Ihnen anvertrauten Kinder besser verstehen und fördern können. Viele Fragen werden sich aber erst im weiteren Alltag ergeben. Deshalb möchte ich Ihnen als Kölner Leiterinnen von Kindertagesstätten anbieten, sich Unterstützung im Jugendamt oder im Schulpsychologischen Dienst zu holen. Die Mitarbeiter können Sie jederzeit ansprechen.

Ihnen, Frau Vock, wünsche ich weiterhin viel Erfolg - und Ihnen, liebe Absolventinnen des ECHA-Kurses, herzliche Glückwünsche zum erfolgreichen Abschluss."

**Grußwort von Dr. Thomas Zech,
Leiter des Hochbegabtenzentrums für den Regierungsbezirk Köln:**

"Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Mädchen und liebe Jungen,

ich freue mich sehr, dass ihr, liebe Mädchen und Jungen, heute bei dieser Feier dabei sein könnt. Schließlich seid ihr das Objekt der pädagogischen "Begierde", ihr sollt früh entdeckt und angemessen gefördert werden! Genau das soll mit dem nun abgeschlossenen Kurs angestoßen werden.

Sehr verehrte Frau Vock, im Namen des Teams der Regionalen Schulberatungsstelle und des Hoch-Begabten-Zentrums für das Rheinland möchte ich Ihnen herzlich gratulieren zu Ihrer für Deutschland bedeutsamen bildungspolitischen Programmarbeit. Gratulieren möchten wir auch der Imhoffstiftung, die diese Arbeit nachhaltig unterstützt.

Und natürlich möchten wir Ihnen, sehr verehrte Absolventinnen, herzlich zum erfolgreichen Abschluss des Kurses gratulieren und wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei Ihrer Arbeit!

Wie wichtig die Arbeit von Erzieherinnen ist, belegen auch neueste Arbeiten des Max-Planck-Instituts für Kognitions- und Neurowissenschaften in München. Hier arbeiten Psychologinnen und Psychologen mit Kleinkindern (nachzulesen in dem von der Süddeutschen Zeitung neu herausgegebenen Magazin "Wissen", Heft März 2005). So z.B. mit der 7-Monate jungen Paula. Ihr wird ein Kasten mit verschiedenen Funktionen gezeigt und sie soll experimentell herausfinden - wobei sie hypothesengeleitet vorgeht - , wie sie es schaffen kann, den Kasten zum "Brummen" zu bringen. Das ist alles sehr ungewöhnlich: Kleinkinder überprüfen eigene Hypothesen und experimentieren. Illinger (Magazin Wissen) fasst die Forschungsergebnisse zusammen und folgert, dass "nie im Leben das Gehirn wacher, wissbegieriger und lernwilliger ist".

Gerd Schäfer von der Universität zu Köln stellt fest: "Die Einsicht, dass Kinder von Anfang an hervorragende Lerner sind, wird pädagogisch kaum umgesetzt" (Wissen, März 2005).

Eine weitere wichtige Erkenntnis ist, dass Lernen auch bedeutet: beobachten, **selbständig** ausprobieren und experimentieren.

Auf die heutige Abschlussfeier bezogen möchte ich betonen, dass das Lernen eigentlich schon viel früher in eine entscheidende Phase tritt, wir also noch viel früher mit der Förderung beginnen müssen, also nicht erst im Kindergarten. Vielleicht erweitert sich damit auch der Aufgabenbereich der Kindergärten. Illinger setzt in seinem Artikel noch zwei wichtige Akzente: einen bildungspolitischen und einen berufsbezogenen.

Unter dem Titel: "Geld allein macht nicht schlau" schreibt er: "Einen verzerrten Begriff von Bildung haben offenbar auch Politiker, seit ihnen der Pisa-Knall in den Ohren dröhnt. Ihrer Ansicht nach beginnt die Menschwerdung offenbar erst im Klassenzimmer. Ein Mensch wird gebildet, also: geformt, geprägt, gestaltet

(und formt, bildet sich auch selber; Ergänzung von Zech). Und nie geschieht das nachhaltiger als vor der Schulzeit."

Und bezogen auf den Beruf der Erzieherinnen / des Erziehers führt er aus. "Unfassbar eigentlich, dass Deutschland die Bildung der Kleinkinder einer völlig vernachlässigten Berufsgruppe überträgt. Ausbildung, Ansehen und Gehalt von Erzieherinnen und Erziehern gehören längst auf eine Stufe mit Lehrerinnen und Lehrern."

Sowohl für unsere Kinder als auch für deren "Frühförderinnen und -förderer" muß noch viel passieren.

Nochmals herzlichen Glückwünsch!

Ich danke Ihnen."

**Grußwort von Martin Schulte,
Vorsitzender des Regionalvereins Köln der Deutschen Gesellschaft für das
hochbegabte Kind:**

"Meine Damen und Herren,

der Regionalverein der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind, in dem in erster Linie Eltern hoch begabter Kinder zusammengeschlossen sind, freut sich, dass nun nach dem bekannten Projekt Schüler an die Uni, das von der Kreissparkassen-Stiftung initiiert worden ist, sowie dem Projekt Hochbegabung, das ebenfalls mit dankenswerter Unterstützung der Imhoff Stiftung zustande kommt, nun ein weiterer Baustein zur Förderung hoch begabter Kinder im Entstehen begriffen ist.

Unser Dank gilt insbesondere Frau Vock und Frau Teeke sowie den Absolventinnen und natürlich der Imhoff Stiftung für die finanzielle Unterstützung. Trotz des erfreulichen Startes und der erfreulichen Entwicklung möchte ich aber dennoch darauf hinweisen, dass noch ein sehr weiter Weg vor uns liegt, bis wir wirklich sagen können, dass wir hoch begabte Kinder flächendeckend hier auch in Köln fördern können. In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen schönen Abend, und dann müssen wir uns wieder an die Arbeit machen. Danke schön."

7.2 Festrede

**Festrede von Hanna Vock und Barbara Teeke,
Leiterin / Mitarbeiterin des ECHA-Zertifikatskurses Köln:**

"Verehrte Gäste! Liebe Absolventinnen,

vor zwei Jahren wart Ihr die ersten Erzieherinnen Deutschlands, die sich zu einem Zertifikatskurs "Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich" angemeldet haben. Ich erinnere mich an Äußerungen von Euch wie: "Meine Kollegin hat mich gefragt: Warum machst Du denn das? Für unsere Arbeit bringt es nichts, was hast Du davon?" Eine andere Teilnehmerin schilderte: "Als ich meinem Fachberater mitteilte, dass ich den Kurs während meines Elternurlaubs mache und ihm über den Kurs berichten wollte, da meinte er, das sei nicht von Interesse, das hätte er wohl in den Papierkorb geworfen."

Aber Ihr liebet Euch nicht entmutigen, und es ist auch wichtig zu sagen, dass es auch Unterstützung von Kindergarten-Trägern gab. Kolleginnen in den Kindergärten trugen den Kurs mit, indem sie für Euch mitarbeiteten, damit Ihr zu den Seminartagen fahren konntet und indem sie Euch den Rücken freihielten, wenn Ihr mit Euren Praxisaufgaben beschäftigt wart.

Allen, die sich so kooperativ gezeigt haben, gilt unser herzlicher Dank.

Ganz besonderer Dank gilt auch Euren Partnern und Familien, die Euer Engagement mitgetragen haben.

Es war ein geradezu historischer Schritt, als Ihr Euch entschieden habt, ganz ungewöhnlich und unkonventionell zu handeln, nämlich Euch gemeinsam und intensiv auf das Thema Hochbegabtenförderung in der Kindertagesstätte einzulassen.

Große Unterstützung kam von der Imhoff Stiftung, ohne die der Kurs nicht hätte stattfinden können; deshalb auch großer Dank an die Stiftung.

Außerdem gilt unser Dank ECHA, dem European Council for High Ability, der das Kurskonzept 2002 annahm und mir seine Veröffentlichung in den ECHA News ermöglichte. 2003 erfolgte die Anerkennung auch derjenigen Zertifikatskurse, die vom Institut zur Förderung hoch begabter Vorschulkinder durchgeführt werden.

Aber zurück zu diesem ersten Kurs, dem Kölner ECHA-Zertifikatskurs: Was ist in den zwei Jahren geschehen?

Die Absolventinnen des Kurses haben zwei Jahre lang gelernt und ihre Arbeitsergebnisse in verschiedenen Zusammenhängen präsentiert. Sie haben ihre neu gewonnenen Einsichten und Erfahrungen schriftlich und mündlich dargelegt - mit all der zugehörigen Anspannung und Aufregung. Heute können sie sich entspannt zurück lehnen und die Würdigung ihres Engagements entgegen nehmen.

Im Kurs wurde zunächst der Frage nachgegangen: Warum ist es sinnvoll und wichtig, hohe Begabungen bei Kindern bereits vor der Schule zu erkennen? Und geht das überhaupt?

Wir haben gesehen: erfahrene Erzieherinnen sind durchaus in der Lage, auf hohe Begabungen bei Kindergartenkindern aufmerksam zu werden. Sie brauchen dazu ein solides Hintergrundwissen zum Thema Hochbegabung. In der Ausbildung zur Erzieherin kommt das Thema so gut wie nie vor.

Nach dem Erkennen hoher Begabungen war ein weiteres Ziel des Kurses, Kompetenzen zu erlangen um auch diese Kinder gut durch die Kindergartenzeit zu begleiten.

Kompetenzen, die es ermöglichen, Kinder mit hohen Begabungen zu fordern und zu fördern, die individuellen Bedürfnisse auch dieser Kinder zu berücksichtigen und den Kindern dabei zu helfen, in ihrer Gruppe gut integriert zu sein.

Wenn wir von Integration, - aber auch von der Wichtigkeit der Differenzierung bei den Kindern sprechen, müssen wir nach unserem Verständnis diesen Anspruch auch in unseren Kurs hineinbringen.

Daher waren die Praxisaufgaben, die die Absolventinnen erhielten, ebenfalls auf ihre ganz unterschiedliche Arbeitssituation in ihrer Einrichtung zugeschnitten.

Auf der Grundlage intensiver Beobachtungen einzelner Kinder entstanden eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Angebote, die für die Kinder mit besonderen Begabungen, aber auch für die gesamte Gruppe eine Bereicherung darstellten.

Hierbei bot die Arbeit in Projekten jedem Kind die Möglichkeit, seine ganz eigenen Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einzubringen.

So entstand z.B. in einer Einrichtung ein Geschichtenerzähl-Kreis.

In einer anderen Kita erhielten zwei Kinder die Verantwortung für die Planung und Organisation eines Indianerprojektes, das sie dann mit weiteren Kindern der Einrichtung durchführten. Nach dem Kulissenbau, dem Erlernen des Umgangs mit einer Kamera und mehreren Proben endete es in einer großen Aufführung.

Auch in einer anderen Kindertagesstätte war ein Theaterprojekt für ein Mädchen sehr hilfreich, Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und um zu erleben, ernst genommen und wahrgenommen zu werden.

Ähnliche Erfahrungen konnte ein Junge in einem Projekt machen, bei dem er auf spielerische Weise und durch neu erlernte Arbeit an einem PC die von ihm heiß begehrte Lesefähigkeit erworben hatte. In der abschließenden Präsentation konnte er seine Fähigkeiten zeigen, aber auch einige andere Kinder begeistern und neugierig machen.

Wir hatten zu einer Seminarphase eine Biologin eingeladen, die uns (auf sehr hohem Niveau) einen Einblick in naturwissenschaftliche Experimente gab. Dies inspirierte drei der Absolventinnen, und so entstanden Experimentierklubs mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

Einen wichtigen Raum nahm auch das Führen fundierter Elterngespräche ein. Auf der Grundlage gezielter Beobachtungen, durch die Sensibilisierung für dieses Thema und durch den Kompetenzgewinn wurden sehr gute Elterngespräche geplant, vorbereitet und geführt. Diese Gespräche erwiesen sich für alle drei Seiten (Kind, Eltern und Erzieherin) als fruchtbar.

Durch fortlaufende Beobachtungen und im Austausch mit den Kollegen und Kolleginnen der Einrichtung war zu bemerken, dass sich die Kinder positiv veränderten. Sie wurden offener, fröhlicher, gewannen an Selbstvertrauen und erlebten eine bessere Integration in ihre Kindergartengruppe.

Es geht zunächst darum, dass die hoch begabten und auch die besonders begabten Kinder, insgesamt etwa 15 Prozent aller Kinder, ihre Kindergartenzeit als positiv erleben. Eltern sind erleichtert, wenn ihr Kind plötzlich oder auch allmählich gern in den Kindergarten geht. Sie sind erleichtert, wenn sie in der Kindertagesstätte mit den Erzieherinnen offen und konstruktiv über Entwicklungsbesonderheiten und Eigenheiten ihres Kindes reden können. Eltern atmen auf, wenn auch die besonderen Fähigkeiten ihres Kindes gewürdigt und überhaupt gesehen werden: Fähigkeiten und Stärken, die vielleicht nicht im Malen, Basteln oder Turnen, sondern im Denken liegen. Denken kann man erst mal nicht sehen, deshalb werden besondere Denkfähigkeiten von sehr jungen Kindern sehr oft übersehen.

Kinder müssen sich trauen, kluge, originelle, abweichende Gedanken zu äußern. Ihre Gedanken müssen in der Gruppe gehört und sinnvoll aufgegriffen werden.

Viele meinen, in wirklich guten Kindergärten kommen auch hoch begabte Kinder zu ihrem Recht. Und es gibt ja wirklich sehr gute, begabungsförderliche Kindergärten, in denen hoch begabte Kinder natürlich besser zurecht kommen als in schwachen Einrichtungen.

Wie sieht so ein begabungsförderlicher Kindergarten aus? Nur einige wenige wichtige Merkmale seien genannt (die Liste lässt sich ohne Probleme verlängern):

In einem begabungsförderlichen Kindergarten

- herrscht eine respektierende, frohe, experimentierfreudige Atmosphäre mit gut durchdachten und begründeten Regeln
- wird eine vertrauensvolle Kommunikation aufgebaut und gesichert: zwischen den Kindern, zwischen Kindern und Erzieherinnen, im Team und zwischen Erzieherinnen und Eltern
- wird die Verschiedenheit der Kinder respektiert
- erhalten die Kinder vielfältige Anregungen und vielseitige Möglichkeiten, eigene Spiele und eigene Ideen und Pläne zu verwirklichen
- werden die kindlichen Projekte sorgfältig begleitet: durch Vermittlung von notwendigem Wissen, Tipps, Strategien, Experten, Material
- wird forschendes Lernen gefördert; den Kindern werden wichtige Basiserfahrungen im Umgang mit Zahlen und Mengen, mit der belebten und unbelebten Natur, mit der Technik angeboten.
- machen die Kinder positive Gruppenerfahrungen
- wird die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Kinder gefördert, erhalten die Kinder Gelegenheiten, ihre Ideen, ihre Pläne und ihre Produkte ohne Druck zu präsentieren
- werden den Kindern angemessene Aufgaben und Verantwortungen übertragen
- werden Entwicklungsbeobachtungen durchgeführt und darüber Gespräche mit den Eltern geführt... .

In Nordrhein-Westfalen wird in etlichen Kindergärten die Bildungsvereinbarung bereits umgesetzt, damit wird auch der kognitiven Entwicklung der Kinder ein größerer Stellenwert eingeräumt.

Hoch begabte Kinder brauchen solche begabungsförderlichen Kindergärten.

Man kann aber nicht einfach davon ausgehen, dass in diesen guten Kindergärten die hoch begabten Kinder auch angemessen gefördert würden.

Hoch begabte Kinder brauchen noch etwas Anderes.

Es ist das Potenzial und es ist das Entwicklungstempo der Kinder, die gewöhnlich - auch von aufmerksamen Erzieherinnen unterschätzt werden.

Das geschieht dann, wenn die Erzieherinnen kein spezielles Wissen und keine Erfahrungen mit der angemessenen Förderung hoch begabter Kinder haben.

Die hoch begabten Kinder brauchen Erzieherinnen, die wissen, worin sich das Denken, die Gefühle, die Ansprüche, die Interessen und die Werturteile der hoch begabten Kinder von denen ihrer gleichaltrigen Spielgefährten unterscheiden.

Sobald das Ausmaß des kindlichen Potenzials und der hohen kindlichen Motivation erahnt wird, kommen für die Erzieherinnen die methodischen Fragen:
Wie kann ich dieses Kind nun wirklich angemessen fördern in einer Gruppe mit noch 24 anderen Kindern?
Wie kann ich erreichen, dass ich das hoch begabte Kind nicht bremsen, sondern unterstütze in seiner rasanten und komplexen Entwicklung, ohne dass es sich von den anderen Kindern entfernt? Es ist ein weites Feld...

Manche lieb gewonnene methodische Gewissheit und berufliche Routine (z.B. "Regeln sind für alle gleich") wird auf den Prüfstand gestellt, wenn die Erzieherin es wagt und schafft, auch mit dem hoch begabten Kind in eine offene Kommunikation einzutreten und sich auf seine Ideen und auf seine Kritikfähigkeit einzulassen.

Mit all diesen methodischen Fragen hat sich der Kurs intensiv auseinander gesetzt.

Ihr, die ihr diesen Kurs erfolgreich absolviert habt, habt für eure berufliche Arbeit bereits Antworten auch auf die methodischen Fragen gefunden, und wir sind sicher, ihr werdet weitere finden; denn es bleibt auch über den Kurs hinaus faszinierend, hoch begabten Kindern bei ihrer Entwicklung zuzusehen und sie engagiert zu unterstützen.

In diesem Sinne werden wir das Netzwerk Hochbegabtenförderung im Kindergarten in Köln und über Köln hinaus weiter knüpfen, so dass der berufliche Austausch mit dem Ende des Kurses nicht abgeschnitten wird, sondern lebendig bleibt."

7.3 Rede der Absolventinnen:

Im Namen der Absolventinnen sprachen abwechselnd Margrit Bernsmann und Sabine Handke.

"Mit der Übergabe der Zertifikate sind wir heute "Fachkräfte für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich" geworden. Dies haben wir ganz besonders Dir, liebe Hanna, und Dir, liebe Barbara, zu verdanken. Wir haben sehr viel Freude und Spaß bei dieser Ausbildung erleben dürfen, konnten aber auch merken, wie professionell doch das Ganze war, und freuen uns nun sehr, durch einen Rückblick einen Überblick geben zu können.

Zwei Jahre sind eine lange Zeit. Das haben wir festgestellt, als wir uns zusammen gesetzt haben, um diese Rede zu verfassen. Der Alltag, die Höhepunkte in dieser Zeit haben diese zwei Jahre so schnell vergehen lassen. Und es ist kaum zu glauben, dass die Zeit schon vorbei ist. Es steckt eine Menge an Ideen und Freude und Begeisterung in den zwei Jahren, wir haben eine Menge gelernt.

Wie begann alles? Sabine Handke und ich wir arbeiten zusammen in einem Kinderhaus. Wir haben 2002 zwei unterschiedliche Informationsveranstaltungen besucht. Das Thema Hochbegabtenförderung hatten wir also schon mal gehört, aber wie Du schon sagtest, Hanna, in der Ausbildung nicht. Wir fanden es ganz spannend, zumal wir in einem Stadtteil von Köln arbeiten, wo es den Kindern sehr gut geht, wo wir viele Eltern mit Hochschulausbildung haben. Es ist uns auf jeden Fall aufgefallen: unsere Kinder können was Besonderes. Hanna, Du hast einen interessanten Vortrag gehalten, und wir beide haben gesagt: Ja, das wollen wir.

Aber nicht nur die Inhalte und Ziele dieses Kurses weckten unser Interesse, es war letztendlich auch Hanna, die uns von Anfang an als offener Mensch begegnet ist. Mit viel Knowhow und Freude hast Du diesen Kurs vorgestellt, und das hat uns neben den Inhalten auch überzeugt.

Als nächsten Schritt galt es einen Finanzier zu finden, obwohl der Kurs ja durch die Imhoff Stiftung subventioniert wurde und für uns Kölner Erzieherinnen dadurch eigentlich erschwinglich gemacht wurde. Wir haben unseren Arbeitgeber - das ist eine Elterninitiative - angesprochen; und ich denke, es kam so viel Begeisterung von unserer Seite rüber, dass die gesagt haben. Ist ne tolle Geschichte, könnte unser Haus aufwerten und kommt letztendlich den Eltern und den Familien zugute. Und wir sind wirklich in der glücklichen Lage gewesen, dass unser Arbeitgeber uns den gesamten Kurs finanziert hat. Dadurch wurde in der Organisation einiges leichter, unsere Kollegen haben uns den Rücken gestärkt, wenn wir wieder Hausaufgaben machen mussten, ein Projekt durchführten. Wir haben natürlich auch regelmäßig im Team von unserem Gelernten aus dem Kurs berichtet, und wir haben nicht zuletzt auch zwei anderen Kursteilnehmerinnen ermöglicht, eine Art Praktikum bei uns zu absolvieren, die zur Zeit nicht im Beruf sind und die sich bei uns in hervorragender Weise für die Kinder mit eingebracht haben.

Dann waren wir schon ein bisschen aufgeregt, als es dann zum ersten Treffen in Richtung Wuppertal ging. Dort lernten wir auch Barbara Teeke kennen und erlebten fortan ein eingespieltes Dozentinnen-Team, welches uns kompetent und mit viel Engagement begleitet hat. Unser Dank gilt auch Prof. Dr. Mönks, Dr. Fischer und Herrn George von der Imhoff Stiftung, die an diesem ersten Treffen mit dabei waren und es doch sehr bereichert haben und uns noch neugieriger machten auf das, was vor uns lag.

Und dann kam das erste Kurswochenende in der Bildungsstätte des Paritätischen Bildungswerkes in Wuppertal, und unsere Köpfe haben ganz schön geraucht. Wir waren fast alle voll berufstätige Frauen und waren ja doch das Lernen nicht mehr so gewohnt, auch das Hausaufgabenmachen nicht mehr so gewohnt. Wir haben viel zugehört, gerade am ersten Wochenende, wir haben sehr gute Vorträge gehört und hatten dann bis zum nächsten Kurswochenende eine ganze Menge zum Nachdenken und zum Verarbeiten mitgenommen.

Das zweite Wochenende in Wuppertal sah dann schon etwas anders aus. Man kannte sich schon ein bisschen, man hatte gemerkt, zu der einen oder anderen Kursteilnehmerin hatte man eine Beziehung aufgebaut, und es wurde in den Pausen und am Abend etwas lustiger und wir hatten unseren Spaßfaktor dabei.

Erste zarte Freundschaftsbande wurden geknüpft, wir tauschten uns aus und kamen in kontroverse Diskussionen. Den fachlichen Austausch fand ich sehr bereichernd, ebenso

wie die kollegiale Beratung, und das Ganze ließ uns zu einer fast homogenen Gruppe zusammenwachsen.

Dann kamen die Hospitationen. Das ist ja so ein Zauberwort im pädagogischen Bereich. Hier hat man nämlich die Chance, neue Erfahrungsfelder erleben zu dürfen. Und wie im richtigen Leben, habe ich auch hier gemerkt, ich muss das nicht alles gut finden, was da ist; aber - und das ist eigentlich das Wichtigste an der ganzen Sache - Hospitationen machen immer neugierig, neugierig auf mehr. Und Neugier ist der Motor für Weiterentwicklung.

Ja, und nun stehen wir hier nach über zwei Jahren, und es ist vollbracht. Frau Dr. Bergs-Winkels, Sie haben heute noch mal viele interessante Dinge zu lesen bekommen. Ja, und ich weiß, dass alle Kursteilnehmerinnen sehr stolz auf das sind, was sie geleistet haben. Und besonders erfreulich ist, dass auch alle bis zum Ende durchgehalten haben. Neben unserer täglichen Arbeit und ohne unmittelbare berufliche Vorteile zu erfahren, waren wir alle hochmotiviert bis zum Schluss. Und die aus dem Kurs neu gewonnenen Erkenntnisse sind schon längst Teil unserer täglichen Arbeit geworden.

Ich hoffe und wünsche, dass die Erfahrungen in der Organisation und Durchführung aus dem Pilotkurs evaluiert werden und die bereits laufenden und zukünftigen Maßnahmen weiter entwickelt werden können und damit von unseren gemeinsam gemachten Erfahrungen profitieren.

Als Anregung, damit von dem neuen Wissen und den neuen Erkenntnissen nichts verloren geht und wir im Prozess bleiben können, wünschte ich mir und schlage ich abschließend ein zukünftiges Forum für Informationen, Anregungen und einen Austausch vor. Man könnte für so etwas Medien nutzen, zum Beispiel das Internet.

Ich möchte mit einem Zitat enden, und zwar wurde vorher schon mal das Forum Bildung angesprochen. Zu diesem Forum gab es in Köln auch eine Untergruppe. Dort waren Sabine und ich Mitglieder. Das war auch eine sehr fruchtbringende Zeit, und daraus ein Zitat: "Die Förderung von Begabung ist Teil einer pädagogischen Innovation, die durch stärkere individuelle Förderung die Chancengleichheit für alle voran bringt. Bildungseinrichtungen sind stärker in die Lage zu versetzen, individuelle Begabungen zu erkennen und zu fördern."

7.4 Zertifikatsübergabe an die Absolventinnen

Das Zertifikat berechtigt die Absolventinnen, die folgende berufliche Bezeichnung zu verwenden:

"Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich/
Specialist in Pre-School Gifted Education".

Margrit Bernsmann

Silke Boden

Isabel Bonifert-Manig

Mechthild Brachmann

Melanie Bützler-Ganschow

Sabine Handke

Susanne Höfl

Hilde Kirschbaum

Stefanie Kutscheidt

Karola Palinsky

Heike Spinneker

Die Zertifikate wurden von Dr. Dagmar Bergs-Winkels, ICBF Münster, überreicht.

1) Für den vorliegenden Bericht verwendete Literatur

Biedebach, K. (2004). Förderung hoch begabter Vorschulkinder in Projekten. *KiTa aktuell*, 10, 210-211.

Daldere, U. (2004). *Weiterbildung von Erzieherinnen zum Thema Hochbegabung. Evaluation einer Weiterbildungsmaßnahme*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Münster.

Holling, H., Vock, M., Preckel, F. & Schulze Willbrenning, B. (in Vorb.). *Wie effektiv sind schulische Hochbegabtenfördermaßnahmen? Eine Zusammenfassung aktueller Studienergebnisse*. Göttingen: Hogrefe.

König, J. (2000). *Einführung in die Selbstevaluation: Ein Leitfaden zur Bewertung der Praxis Sozialer Arbeit*. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Schlichte-Hiersemenzel, B. (2001). *Zu Entwicklungsschwierigkeiten hoch begabter Kinder und Jugendlicher in Wechselwirkung mit ihrer Umwelt*. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Scriven, M. (1967). The methodology of evaluation. In R. W. Tyler, R. M. Gagné & M. Scriven (Eds.), *Perspectives of curriculum evaluation* (pp. 39-83). Chicago, IL: Rand McNally.

Stapf, A. (2003). *Hochbegabte Kinder. Persönlichkeit. Entwicklung. Förderung*. München: C. H. Beck.

Vock, H. (2003a). Training Programme for Kindergarten Educators. *ECHA News*, vol.17, no 1, 11-13.

Vock, H. (2003b). Hochbegabung im Kindergarten. Begabungen erkennen und fördern. *KiTa aktuell*, 10, 200-202.

Vock, H. (2003c). Training Programmes for Kindergarten Educators. *ECHA News*, vol.17, no 2, 14-16.

Vock, H. (2004a). Wenn Schweres zu leicht ist. Hochbegabtenförderung in Kindertageseinrichtungen. *Kinderleicht!?*, 3/04, 4-7.

Vock, H. (2004b). Denken macht Spaß. Kognitive Förderung in der Tageseinrichtung für Kinder. *Kompakt Spezial*, 15-21, Caritas.

Vock, H. (2005). Hoch begabte Kinder im Kindergarten - was brauchen sie? *klein & groß*, 02-03/05, 7-9.

2) Im Zertifikatskurs verwendete Literatur:

- Biedebach, Kerstin
Förderung hoch begabter Vorschulkinder in Projekten.
In: KiTa aktuell, 10, 210-211.
- BMW Group
In Zusammenarbeit mit dem
Bayr. Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen....
Kleine Kinder- Große Begabung.
Hoch begabte Kinder erkennen und fördern
Möglichkeiten und Grenzen des Kindergartens.
- Bloom, Benjamin S. u.a.
Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich.
Weinheim und Basel 1976.
- Bopp, Elisabeth
Auch kluge Köpfe haben´s manchmal schwer.
In: Kindergarten heute 7-8 /2000.
- Bundesministerium für
Bildung und Forschung
Begabte Kinder finden und fördern.
Bonn 1999.
- Csikszentmihalyi, Mihaly
Kreativität.
Stuttgart 2003.
- DGhK e.V. (Hrsg.)
Im Labyrinth.
Hochbegabte Kinder in Schule und Gesellschaft.
Münster 2001.
- Elschenbroich, Donata
Weltwissen der Siebenjährigen.
Wie Kinder die Welt entdecken können.
München 2001.
- Feger, Barbara; Prado, Tania M.
Hochbegabung. Die normalste Sache der Welt.
Darmstadt 1998.
- Funke, Joachim; Vaterrodt-
Plünnecke, Bianca
Was ist Intelligenz?
München 1998.
- Gardner, Howard
Vielerlei Intelligenzen.
In: Spektrum der Wissenschaft Spezial 3/ 1999, 18-23.
- Gottfredson, Linda S.
Der Generalfaktor der Intelligenz.
In: Spektrum der Wissenschaft Spezial 3/ 1999, 24-30.
- Heinbokel, Annette
Überspringen von Klassen.
Münster, Hamburg, London 2001.
- Heinbokel, Annette
Hochbegabte. Erkennen, Probleme, Lösungswege.
Münster 2001.
- Heller, Kurt (Hrsg.)
Hochbegabung im Kindes- und Jugendalter.
Göttingen 2001.

Hollenbach, Michael	<u>Die unbeachteten Genies.</u> Das Schicksal hochbegabter Kinder Frankfurt a. M. 1998.
Holling, Heinz; Kanning, Uwe Peter	<u>Hochbegabung.</u> Forschungsergebnisse und Fördermöglichkeiten. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle 1999.
Holling, Heinz; Preckel, Franzis; Vock, Miriam	<u>Intelligenzdiagnostik.</u> Göttingen, Bern, Toronto, Seattle, Oxford, Prag 2004.
Huser, Joelle	<u>Lichtblick für helle Köpfe.</u> Zürich 2000 (Lehrmittelverlag des Kantons Zürich).
Lernende Region - Netzwerk Köln	<u>Hoch-Begabten-Förderung.</u> Region Köln. Köln 2/ 2004
Mähler, Bettina; Hofmann, Gerlinde	<u>Ist mein Kind hochbegabt?</u> Besondere Fähigkeiten erkennen, akzeptieren und fördern. (Mit Kindern leben). Reinbek bei Hamburg 1998.
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein	<u>Kinder mit besonderen Begabungen</u> Kiel 2000.
Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW	<u>Bildungsvereinbarung NRW. Fundament stärken und erfolgreich starten.</u> Düsseldorf 10/ 2003
Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW	<u>Chancen. Konzepte zur Begabtenförderung in Nordrhein-Westfalen.</u> Düsseldorf 12/2002
Petermann, Franz; Wiedebusch, Silvia	<u>Emotionale Kompetenz bei Kindern.</u> Göttingen, Bern, Toronto, Seattle 2003.
Roedell, Wendy C.; Jackson, Nancy, E.; Robinson, Halbert B.	<u>Hochbegabung in der Kindheit.</u> Besonders begabte Kinder im Vor- und Grundschulalter. Heidelberg 2000.
Rost, Detlef H. (Hrsg.)	<u>Lebensumweltanalyse hochbegabter Kinder.</u> Das Marburger Hochbegabtenprojekt. Göttingen 1993.
Schlichte-Hiersemenzel, Barbara	<u>Zu Entwicklungsschwierigkeiten hoch begabter Kinder und Jugendlicher in Wechselwirkung mit ihrer Umwelt.</u> Bonn 2001: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
Schmitz, Stephanie	Begabung und Hochbegabung. In: <u>Kita aktuell, Nov. 2000.</u>
Singer, Wolf	<u>Der Beobachter im Gehirn. Essays zur Hirnforschung.</u> Frankfurt a. M. 2002.

- Singer, Wolf Ein neues Menschenbild? Gespräche über Hirnforschung.
Frankfurt a. M. 2003.
- Spitzer, Manfred Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens.
Heidelberg, Berlin 2002.
- Staatsinstitut für
Schulpädagogik und
Bildungsforschung und der
BMW AG (Hrsg.) Homo Super Sapiens.
Hochbegabte Kinder in der Grundschule
erkennen und fördern. München.
- Stapf, Aiga Hochbegabte Kinder. Persönlichkeit, Entwicklung,
Förderung, München 2003.
- Sternberg, Robert J. Wie intelligent sind Intelligenztests?
In: Spektrum der Wissenschaft Spezial 3/ 1999, 12-17.
- Urban, Klaus K. Besonders begabte Kinder im Vorschulalter.
Heidelberg 1990.
- Vock, Hanna Aspekte der Hochbegabtenförderung im Kindergarten
(unveröff. ECHA-Diplomarbeit) 2003.
- Vock, Hanna Hochbegabung im Kindergarten. Begabungen erkennen
und fördern. In: KiTa aktuell, 10/03, 200-202.
- Vock, Hanna Wenn Schweres zu leicht ist. Hochbegabtenförderung
in Kindertageseinrichtungen.
In: Kinderleicht!?, 3/04, 4-7.
- Vock, Hanna Denken macht Spaß. Kognitive Förderung in der
Tageseinrichtung für Kinder. Kompakt Spezial 2004,
(Caritas) 15-21.
- Vock, Hanna Projekt: Spiel- und Lerngruppe für hochbegabte
Vorschulkinder. Bericht (unveröffentlicht) 2002.
- Wagner, Harald (Hrsg.) Hoch begabte Mädchen und Frauen.
Tagungsbericht. Bad Honnef 2002.
- Wagner, Harald (Hrsg.) Frühzeitig fördern.
Hochbegabte im Kindergarten und in der Grundschule
Tagungsbericht. Bonn 2003 (ISBN 3-87066-890-3).
- Webb, James T.; Meckstroth,
Elizabeth A.; Tolan, Stephanie S.; Hochbegabte Kinder, ihre Eltern, ihre Lehrer.
Bern 2002.
- Wittmann, Anna Julia; Holling, Heinz Hochbegabtenberatung in der Praxis.
Göttingen, Bern, Toronto, Seattle 2001.

ANHANG: Evaluationsbogen Nr. 1 (Vorabbefragung) - Seite 1 -

ECHA-Zertifikatskurs
"Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich"
Köln März 03 – Februar 05

Evaluationsbogen Nr. 1

Datum: 14. 3. 03

Wodurch haben Sie von dem Kurs erfahren?

- durch die Zeitung
- durch einen Brief an die Tagesstätte
- durch eine Fortbildung mit Frau Vock / Frau Teeke
- durch eine Kollegin
- durch _____

Haben Sie vor Ihrer Anmeldung eine Veranstaltung zum Thema Hochbegabte Kinder im Kindergarten oder ähnlich teilgenommen?

- Nein
- Ja, an einer Fortbildung im Jahr _____
- Ja, an einem Vortrag im Jahr _____
- Ja, an einer Tagung _____

Wie kommt es, dass Sie sich für das Thema Hochbegabung interessieren? Ich bin auf das Thema aufmerksam geworden

(Mehrfachnennung möglich):

- durch private Erfahrungen
- durch eine Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift
- durch eine Veröffentlichung in anderen Medien
- durch Fortbildung
- durch meine Ausbildung zur Erzieherin
- durch Gespräche mit Kolleginnen
- durch Hinweise von Eltern zu einem /mehreren Kindern in meiner Gruppe
- durch Beobachtungen an Kindern in meiner Gruppe
- durch _____

Warum machen Sie diesen Kurs?

(Bitte alles ankreuzen, was zutrifft)

- Ich finde das Thema spannend
- Ich will mehr Kompetenz im Umgang mit hoch begabten Kindern erreichen
- Ich will erkennen können, ob ein Kind hochbegabt ist
- Ich will begründeter entscheiden können, wann für ein Kind der beste Einschulungstermin ist
- Ich will Eltern hochbegabter Kinder besser beraten können
- _____

ANHANG: Evaluationsbogen Nr. 1 (Vorabbefragung) - Seite 2 -

ECHA-Zertifikatskurs "Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich"
Köln März 03 – Februar 05

Eine Frage zu Ihrer Berufserfahrung:

Ich habe bisher _____ Jahre im Kindergarten gearbeitet.

Ich habe bisher _____ Jahre im Hort gearbeitet.

Ich habe bisher _____ Jahre anderswo mit Kindern
gearbeitet, nämlich: _____

Bitte kreuzen Sie an, was für Sie zutrifft:

Ich habe noch nie mit einem hb Kind zu tun gehabt.

Ich habe ein _____-jähriges Kind in meiner Familie / meinem
Bekanntenzirkel, bei dem
 HB durch einen Test festgestellt worden ist
 HB von den Eltern vermutet wird
 HB von mir vermutet wird
 HB von _____ vermutet wird
(Bitte die Funktion der Person angeben)

Ich habe ein _____-jähriges Kind in meiner Gruppe, bei dem
 HB durch einen Test festgestellt worden ist
 HB von den Eltern vermutet wird
 HB von mir vermutet wird
 HB von _____ vermutet wird

Ich hatte früher mal ein Kind in meiner Gruppe, bei dem
 HB festgestellt worden ist
 HB von den Eltern vermutet wird
 HB von mir vermutet wird
 HB von _____ vermutet wurde

Ich habe schon mehrere hoch begabte Kinder kennengelernt.

Bitte schreiben Sie spontan 6 Worte auf, die Ihnen zu dem Begriff
Hochbegabung einfallen:

_____	_____
_____	_____
_____	_____

ANHANG: Evaluationsbogen Nr. 1 (Vorabbefragung) - Seite 3 -

ECHA-Zertifikatskurs "Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich"
Köln März 03 – Februar 05

Bitte kreuzen Sie an, wie sicher / unsicher Sie sich jetzt in folgenden Bereichen fühlen:

	un- sicher	eher un- sicher	unent- schie- den	eher sicher	sicher
Erkennen, ob ein Kind hochbegabt ist					
erklären, was HB ist					
ein hb Kind angemessen fördern					
ein Gespräch mit Eltern eines hb Kindes führen					
Mit einem hb Kind sprechen					
mit einer Lehrerin über ein hb Kind sprechen					
einem hb Kind gegenüber den Bildungsauftrag des Kindergartens erfüllen					
ein hb Kind verstehen, mich gedanklich und emotional in seine Lage versetzen					
ein hb Kind in die Gruppe integrieren, so dass es sich von den anderen Kindern angenommen fühlt					
ein hb Kind in eine Projektarbeit integrieren					
das Thema HB ins Team einbringen					

ANHANG: Evaluationsbogen Nr. 1 (Vorabbefragung) - Seite 4 -

ECHA-Zertifikatskurs "Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich"
Köln März 03 – Februar 05

Wie ist die Einstellung des Trägers Ihrer Einrichtung zu der Zusatzausbildung?
(Mehrfachnennungen möglich)

- eindeutig positiv
- eher positiv
- eher skeptisch
- eher ablehnend
- Träger unterstützt mich.
- Träger interessiert sich für das Konzept.
- Träger übernimmt die Kosten vollständig.
- Träger übernimmt die Kosten teilweise.
- Träger ist nicht informiert.

Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine Fortbildung besucht?

- Nein.
- Ja.

Wenn Ja: Thema und Dauer der Fortbildung?

Liegt in Ihrer Einrichtung eine schriftliche Konzeption für die Arbeit vor?

- Ja
- Nein
- wird gerade erarbeitet

Haben Sie Erfahrung mit einem Projekt zur Qualitätsentwicklung?

- Ja
- Nein

Arbeiten Sie als

- freigestellte Leiterin
 - Zweitkraft
 - Ergänzungskraft
 - Gruppenleiterin
 - nicht freigestellte Leiterin
 - _____
-

Wie alt sind die Kinder in Ihrer Gruppe? _____ bis _____ Jahre

Herzlichen Dank für die Beantwortung der Fragen

ANHANG: Evaluationsbogen Nr. 2¹¹ (Schlussbefragung) - Seite 1 -

ECHA-Zertifikatskurs

“Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich”

Köln März 03 – Februar 05

Evaluationsbogen Nr. 2

Datum:

Bitte geben Sie uns eine Rückmeldung, indem Sie die folgenden Fragen beantworten.

Die Beurteilung erfolgt auf einer Skala von 1 bis 5

1 = trifft nicht zu 2 = trifft weniger zu 3 = trifft teilweise zu

4 = trifft überwiegend zu 5 = trifft voll zu

Falls die Frage für Sie nicht zutrifft: bitte die Frage durchstreichen.

1) Die inhaltlichen Inputs erschienen mir wesentlich und wurden interessant dargestellt.

1 2 3 4 5

2) Über organisatorische Fragen des Kurses wurde ich gut informiert.

1 2 3 4 5

3) Die Atmosphäre während der Seminarphasen war freundlich und kooperativ.

1 2 3 4 5

4) Die Arbeitsunterlagen (Kopien) waren von der Menge und der Qualität her ausreichend.

1 2 3 4 5

5) Die zeitliche Strukturierung war angemessen. (Pausen etc.)

1 2 3 4 5

6) Das Arbeitstempo war angemessen.

1 2 3 4 5

7) Ich hatte genügend Gelegenheit, mich zu beteiligen.

1 2 3 4 5

8) Der Kurs hat mich motiviert.

1 2 3 4 5

9) Die Leitung wirkte auf mich ausreichend vorbereitet und kompetent.

1 2 3 4 5

¹¹ Die Items 5, 9, 10, 16, 19, 20, 21 und 23 sind mit freundlicher Genehmigung aus dem Fragebogen entnommen, den eine Arbeitsgruppe der Ev. Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum unter Leitung von Prof. Marianne Hellmann für die Evaluation der IHVO-Zertifikatskurse entwickelt hat.

ANHANG: Evaluationsbogen Nr. 2 (Schlussbefragung) - Seite 2 -

10) Die Ziele der Seminarphasen waren für mich klar und transparent.

1 2 3 4 5

11) Die einzelnen Themen wurden ausreichend komplex behandelt.

1 2 3 4 5

12) Die Inhalte sind verständlich dargestellt worden.

1 2 3 4 5

13) Es gab ausreichend Gelegenheit nachzufragen.

1 2 3 4 5

14) Es gab ausreichend Gelegenheit (gemessen an der insgesamt zur Verfügung stehenden Zeit) zum Diskutieren.

1 2 3 4 5

15) Es gab ausreichend Gelegenheit (gemessen an der insgesamt zur Verfügung stehenden Zeit) zum Erfahrungsaustausch.

1 2 3 4 5

16) Die vermittelten Kenntnisse haben mein Verständnis von Hochbegabung verändert bzw. erweitert.

1 2 3 4 5

17) Die vermittelten Kenntnisse haben meine pädagogische Kompetenz im Elementarbereich erweitert.

1 2 3 4 5

18) Die vermittelten Kenntnisse haben mir geholfen, die überdurchschnittlich begabten Kinder angemessener wahrzunehmen.

1 2 3 4 5

19) Das Anspruchsniveau der Seminarphasen empfand ich überwiegend als angemessen.

1 2 3 4 5

20) Die Verknüpfung von Theorie und Praxis empfand ich als gelungen.

1 2 3 4 5

ANHANG: Evaluationsbogen Nr. 2 (Schlussbefragung) - Seite 3 -

21) Ich wurde angemessen auf die Praxisaufgaben vorbereitet.

1 2 3 4 5

22) Ich hatte Gelegenheit, zwischen den Seminarphasen Fragen an die Kursleitung zu stellen, und habe zufrieden stellende Antworten erhalten.

1 2 3 4 5

23) Ich bin zufrieden mit der Korrektur der Praxisaufgaben.

1 2 3 4 5

24) Ich bin zufrieden mit der Korrektur der Literaturlaufgaben.

1 2 3 4 5

25) Ich konnte bereits jetzt erreichen, dass ein oder mehrere Kinder in meiner Gruppe / Einrichtung besser in die Gruppe/ Einrichtung integriert sind.

1 2 3 4 5

26) Ich traue mir nach dem Kurs zu, erfolgreich daraufhin zu wirken, dass hoch begabte und überdurchschnittlich begabte Kinder in meiner Gruppe / Einrichtung gut in die Gruppe/ Einrichtung integriert werden.

1 2 3 4 5

27) Ich konnte erreichen, dass ein oder mehrere Kinder in meiner Gruppe / Einrichtung jetzt deutlicher gefördert und weniger unterfordert werden.

1 2 3 4 5

28) Ich traue mir nach dem Kurs zu, hoch begabte und überdurchschnittlich begabte Kinder im Kindergartenalltag so zu fördern (soweit es die Rahmenbedingungen meiner Arbeit zulassen), dass sie sich verstanden und geistig herausgefordert fühlen.

1 2 3 4 5

29) Mein Team ist an Fragen der Hochbegabtenförderung jetzt stärker interessiert als vor dem Kurs.

1 2 3 4 5

30) Von Eltern habe ich während der Kurszeit positive Rückmeldungen erhalten.

1 2 3 4 5

ANHANG: Evaluationsbogen Nr. 2 (Schlussbefragung) - Seite 3 -

31) Ich traue mir nach dem Kurs zu, mit Eltern über besondere Begabungen zu sprechen.

1 2 3 4 5

32) Ich bin an weiterem Erfahrungsaustausch mit den Kurskolleginnen (auch der anderen Zertifikatskurse) interessiert.

1 2 3 4 5

33) Bitte kreuzen Sie an, wie sicher / unsicher Sie sich jetzt in folgenden Bereichen fühlen:

	unsicher	eher unsicher	unent- schieden	eher sicher	sicher
erkennen, ob ein Kind hoch begabt ist					
erklären, was Hochbegabung ist					
ein hoch begabtes Kind angemessen fördern					
ein Gespräch mit Eltern eines hoch begabten Kindes führen					
mit einem hoch begabten Kind sprechen					
mit einer Lehrerin über ein hoch begabtes Kind sprechen					
einem hoch begabten Kind gegenüber den Bildungsauftrag des Kindergartens erfüllen					
ein hoch begabtes Kind verstehen, mich gedanklich und emotional in seine Lage versetzen					
ein hoch begabtes Kind in die Gruppe integrieren, so dass es sich von den anderen Kindern angenommen fühlt					
ein hoch begabtes Kind in eine Projektarbeit integrieren					
das Thema Hochbegabung ins Team einbringen					

ANHANG: Evaluationsbogen Nr. 2 (Schlussbefragung) - Seite 4

34) Die Beiträge der eingeladenen Referenten fand ich wichtig und erhellend.

Prof. Franz J. Mönks	1	2	3	4	5
Dr. Christian Fischer	1	2	3	4	5
Petra Zipper	1	2	3	4	5
Nadine Metzger	1	2	3	4	5
Dr. Dr. Gert Mittring	1	2	3	4	5

35) Ich möchte folgende Kritik äußern:

36) Für nachfolgende Zertifikatskurse möchte ich folgende Anregungen geben:

Danke für die Beantwortung der Fragen!

ANHANG: Fragebogen nach der Seminarphase (formale Evaluation)

ECHA-Zertifikatskurs 1 Köln

Fragebogen nach der Seminarphase Nr. _____

Datum: _____

Wie wohl haben Sie sich im Haus gefühlt?

Sehr wohl mittel nicht so wohl

Was war nicht in Ordnung? _____

Was war besonders angenehm? _____

Waren Sie mit dem Essen zufrieden?

Ja teilweise Nein

Was hat Ihnen nicht gefallen? _____

Was hat Ihnen besonders gut gefallen? _____

Zeitplanung

Pausen: zu viele in Ordnung zu wenige

zu lang in Ordnung zu kurz

Die Gestaltung der Abendphase:

fand ich gut

hat mir nicht so viel gegeben

sollte ganz anders sein, nämlich beispielsweise so:

Haben die Inhalte Ihren Erwartungen entsprochen?

voll so in etwa eher nicht überhaupt nicht

Was haben Sie vermisst? _____

Sind die Inhalte verständlich dargestellt worden?

Ja nicht ganz Nein

Wie haben Sie die Verknüpfung von Theorie und Praxis empfunden?

gelungen geht so nicht gelungen

Wie empfanden Sie die Gruppenatmosphäre?

angenehm mittelprächtig nicht so gut

Was könnte dazu beitragen, dass Sie sich wohler fühlen?

Wie effektiv fanden Sie die Kleingruppenarbeit?

sehr mittel wenig effektiv

Was nehmen sie aus diesem Seminar mit?

Freuen Sie sich auf die nächste Seminarphase?

Ja Nein weiß nicht

Bemerkungen:

Literaturaufgabe 1

Sie haben Kopien von drei Zeitschriftenaufsätzen erhalten:

- Elisabeth Bopp, Auch kluge Köpfe haben´s manchmal schwer. In: Kindergarten heute 7-8 /2000
- Stephanie Schmitz, Begabung und Hochbegabung...In: Kita aktuell, Nov. 2000
- Gretl Michelfeit, Hoch begabte Kinder – Praxisbericht aus einem normalen kommunalen Kindergarten. In: BMW Group (Hrsg.) Kleine Kinder – große Begabung. München 2000.

Bitte lesen Sie diese Artikel und arbeiten Sie heraus,
welche Anregungen zum Umgang mit hoch begabten Kindern
im Kindergarten die drei Autorinnen geben.

Vergleichen Sie die drei Artikel. Vielleicht können Sie in Form einer Tabelle darstellen, welche Anregungen welche Autorin gibt. Möglicherweise geben sie ja in unterschiedlichen Worten ganz ähnliche Anregungen.
Sie dürfen gerne Stellung nehmen zu den Ideen der Autorinnen.

Literatur-Aufgabe Nr. 2

Du hast am 9.5.03 folgende Textkopien erhalten:

- Webb, James T.; Meckstroth, Elizabeth A.; Tolan, Stephanie S.;
Hochbegabte Kinder, ihre Eltern, ihre Lehrer (überarbeitete und ergänzte Auflage), Verlag Hans Huber, Bern 2002, Seiten 21-41.
- Hanna Vock, Aspekte der Hochbegabtenförderung im Kindergarten (ECHA-Diplomarbeit), S. 5-8, 17-26, 27-37, 46-54.

Anknüpfend an unsere Arbeit am 3. und 4. Seminartag ("Mögliche Probleme hoch begabter Kinder im Kindergarten" und "Kommunikation") arbeite Dich bitte noch einmal intensiv in den Text von Webb u.a. ein.

Die Aufgabe lautet:

Bearbeite zwei der folgenden vier Fragen / Aufgaben und versuche dabei Aussagen aus der Literatur einzubeziehen:

- Was verstehst Du unter dem "Selbstkonzept" eines Kindes? Was ist nötig, damit ein Kind im Kindergarten ein positives Selbstkonzept aufbauen kann?
- Wie erklären Webb u.a., dass hoch begabte Kinder zu Einzelgängern werden können?
- Analysiere die bei Vock auf S. 24/25 beschriebene Situation von Lars: Wie ist in dieser Situation die Kommunikation zwischen Lars, seiner Mutter und der Psychologin abgelaufen? Bewerte die einzelnen Äußerungen.
- Stell Dir einen alternativen, positiven Verlauf der Kommunikation für diese Szene vor. Schreibe Deine Vorstellung auf und begründe sie (bis 10.9.03).

Literatur-Aufgabe Nr. 3

Du hast am 30. 1. 04 folgende Textkopien erhalten:

- Aiga Stapf, Hochbegabte Kinder. Persönlichkeit, Entwicklung, Förderung, München 2003 (Seiten 63 - 87)
- Annette Heinbokel, Hochbegabte. Erkennen, Probleme, Lösungswege. Münster 2001 (Seiten 115 - 128)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), Begabte Kinder finden und fördern. Bonn 2001 (Seiten 61 - 64)
- Harald Wagner (Hrsg.), Hoch begabte Mädchen und Frauen. Tagungsbericht. Bonn 2002 (Seiten 11 - 28 und 105 - 110)

Die Aufgabe lautet:

Bitte schreibe aus den Texten die Informationen und Gedanken heraus (in Deinen eigenen Worten), die für Dich am wichtigsten und interessantesten sind.

Überlege, was Du daraus für Deine Arbeit im Kindergarten ableiten, welche Fragen und Impulse sich für die Praxis ergeben können. Stelle Deine Überlegungen (bis 31. 5. 04) kurz dar.

Praxis-Aufgabe Nr. 1

Beobachten und die Beobachtungen notieren

Möglichkeiten (es kann auch anders gemacht werden – Bitte Vorschläge):

- * ein Kind über eine festgelegte Zeit nach Joelle Husers Bogen (Abs. C bis F) beobachten:
Dabei gilt folgende Regel: ein Punkt darf nur mit einem + angekreuzt werden, wenn mindestens eine passende konkrete Beobachtung beschrieben wird.
Ein Punkt kann mit einem – angekreuzt werden, wenn eine Beobachtung beschrieben wird, die zeigt, dass der Punkt auf das Kind nicht zutrifft.
- * für ein Kind über eine bestimmte Zeit ein Tagebuch führen und alle konkreten Begebenheiten und Äußerungen notieren, die auf die Punkte in den Abschnitten A oder B hindeuten.
- * ein (möglicherweise) hoch begabtes oder (möglicherweise) weit überdurchschnittlich begabtes Kind über einen Zeitraum beobachten (präzise Notizen!) im Hinblick
 - auf das Kontaktverhalten des Kindes oder
 - auf Äußerungen und Verhalten im Stuhlkreis oder
 - auf seine Beteiligung in einem Projekt

Bitte formulieren Sie am Anfang Ihrer Ausarbeitung, wie die genaue Aufgabe lautet, die Sie sich gestellt haben.

Praxis-Aufgabe Nr. 2

Analyse der Beobachtungen und Schlussfolgerungen für die Arbeit

Diese Aufgabe baut auf der 1. Praxisaufgabe (Beobachten) auf.

Sie haben ein Kind gezielt beobachtet.
Bitte nehmen Sie Ihre Aufzeichnungen wieder zur Hand.

- 1) Überlegen Sie, wie Sie das Beobachtete auf Grund Ihrer fachlichen Kompetenz deuten. Was bedeutet das Gesehene?

Bitte schreiben Sie dazu einige möglichst knappe und präzise Sätze auf, so dass wir Ihre Überlegungen nachvollziehen können.

(Falls Sie die Analyse Ihrer Beobachtungen schon in der 1. Praxisaufgabe geleistet haben, haben Sie es jetzt bequem; bitte tragen Sie aber jetzt noch mal Ihre Analyse kompakt zusammen.)

- 2) Der zweite Teil der Aufgabe besteht darin, zu prüfen, ob sich auf Grund der Beobachtung eine Veränderung in Ihrem Umgang mit dem betreffenden Kind ergeben hat oder ergeben sollte; und wenn Ja: worin könnte diese Veränderung bestehen?
- 3) Der dritte Teil der Aufgabe besteht darin, zu überlegen, ob sich aus Ihren Beobachtungen ein konkretes Arbeitsvorhaben entwickeln läßt (z.B. ein Gespräch, eine Idee für ein Angebot / Projekt, eine Kleingruppenarbeit, eine besondere Aufgabe / Herausforderung für das Kind...).
- 4) Und zuletzt noch die Frage:
Halten sie es für sinnvoll, dass Sie das in der Praxis-Aufgabe 1 beobachtete Kind weiter gezielt beobachten, oder wollen Sie zukünftig ein anderes Kind beobachten?

Kombinierte Praxis- / Literaturaufgabe Nr. 5

Hochbegabtenförderung in der Kindertageseinrichtung

Darstellung der praktischen Arbeit während der Kurszeit.
Ergebnisse aus der Beobachtungsaufgabe, Schlussfolgerungen für die praktische Arbeit, Projektentwicklung und -durchführung. Vorüberlegungen und Reflexionen an Hand der im Seminar und aus der Literatur erarbeiteten theoretischen Erkenntnisse.

Einige Beispiele für individuelle Hausaufgaben:

1)

ECHA-Zertifikatskurs 1 Köln

Vorschlag zur
Praxis-Aufgabe Nr. 3 für

**Durchführung des Interessenfragebogens für Kinder (Huser)
mit zwei normal begabten Kindern
und Vergleich der Ergebnisse mit den Ergebnissen von F.**

Auf Deine Anregung hin, dass Dir ein solcher Vergleich helfen könnte, Deinen Kolleginnen konkret zu zeigen, wie sich Hochbegabung äußern kann, möchten wir Dich ermutigen, dies in die Tat umzusetzen.

1. Bitte beschreibe jedes der beiden normal begabten Kinder. Welche Stärken und Schwächen siehst Du bei ihnen?
2. Stelle die Ergebnisse der Fragebogen-Aktionen dar.
3. Vergleiche die Ergebnisse der beiden Kinder mit F.s Ergebnissen und versuche die Unterschiede genau zu beschreiben.
4. Stelle einen Zusammenhang her zu Deinem Wissen über Hochbegabung.

2)

ECHA-Zertifikatskurs 1 Köln

Vorschlag zur
Praxis-Aufgabe Nr. 3 für

Darstellung des Zirkusprojektes

Deine Idee, ein Zirkusprojekt zu initiieren, greifen wir gerne auf:

4. Bitte schildere den äußeren Rahmen, unter dem dieses Projekt starten kann
 - was ist dazu nötig,
 - was muss beachtet werden,
 - welche Vorüberlegungen und Absprachen musst Du treffen
 - wie ist die Durchführung geplant
 -
 -
5. Welche Rolle wirst Du bei diesem Projekt haben?
6. Welche Rolle wird S. haben?
7. Welches sind S.s Reaktionen?

Die letzte Fragestellung könntest Du gemeinsam mit H. bearbeiten:

8. Welche Unterschiede und welche Übereinstimmungen lassen sich bei S. und T. feststellen?

3)

ECHA-Zertifikatskurs 1 Köln

Vorschlag zur
Praxis-Aufgabe Nr. 4 für

Präsentation des Experimentierkurses

- Beschreibe, wie Du den Experimentierkurs durchführst.
- Stelle dar, wie die von Dir in der Praxisaufgabe 3 beschriebenen Kinder sich an dem Kurs beteiligen.
- Stelle Deine Überlegungen dar, ob und warum es sinnvoll sein könnte, aus den 5 Experimentierkurs-Gruppen einen "Spezi-Kurs"* zu bilden, in dem die besonders begabten/interessierten Kinder schwierigere, anspruchsvollere Experimente machen können.
- Begründe Deine Auswahl der Kinder für einen solchen "Spezi-Kurs" - wenn möglich auf Grund konkreter Beobachtungen, wie die Kinder sich in den Kursen verhalten.
- Beschreibe erste Erfahrungen mit dem "Spezi-Kurs".

Überlege, wie Du den Experimentierkurs bei der Veranstaltung am 1.7. (siehe Anlage) präsentieren kannst. Stelle wichtige Punkte auf Pappen in Stichpunkten dar. Teilnehmer der Veranstaltung (Zielgruppe: Eltern und andere Interessierte) sollten dadurch angesprochen werden und evtl. das Gespräch mit Dir suchen.
Bitte die Anonymität der befragten Kinder sichern!

* "Spezi-Kurs" = Arbeitstitel; vielleicht willst Du lieber eine andere Bezeichnung wählen.

4)

ECHA-Zertifikatskurs 1 Köln

Vorschlag zur
Praxis-Aufgabe Nr. 3 für

Vertiefung des Themas *Lesefrühhförderung*

1. Nenne bitte kurz (Grundsätze):
Pro und contra Lesefrühhförderung
2. Was bedeutet dies im Hinblick auf hoch begabte Kinder?
3. Versuche, Meinungen / Ansichten / Akzeptanz bezüglich der
Lesefrühhförderung einzuholen bei
 - Eltern
 - Kindergärten und
 - SchulenMöglichkeiten: Fragebogen, Interview, aufgenommenes Interview,

5)

ECHA-Zertifikatskurs 1 Köln

Vorschlag zur
Praxis-Aufgabe Nr. 3 für

Durchführung eines oder mehrerer Elterngespräche

In Deiner Ausarbeitung zur Praxisaufgabe 2 schreibst Du: "Hier bedarf es dringend klärender Gespräche zwischen der Familie und uns als Pädagogen." Unser Vorschlag ist, dass Du als Praxis-Aufgabe 3 ein solches (oder auch mehrere solcher) Gespräche führst.

1. Bitte schildere Deine Vorüberlegungen und das Ziel / die Ziele, die Du im Gespräch erreichen willst.
2. Beschreibe auch Deine Vorüberlegungen, die sicher stellen sollen, dass die Kommunikation zwischen Dir und den Eltern möglichst gut gelingt.
3. Beschreibe den Verlauf des Gesprächs.
Welche Fragen und Argumente sind ausgetauscht worden?
Konntest Du Deine Beobachtungen und Ideen darlegen?
Wo hast Du Zustimmung, wo Widerstände wahrgenommen?
Haben Dir die Eltern zusätzliche Informationen gegeben?
Wie war die Stimmung am Anfang und am Ende des Gesprächs?
4. Deine Einschätzung des Gesprächs:
Welche neuen Erkenntnisse nimmst Du aus dem Gespräch mit?
Welche neuen Erkenntnisse nehmen Deiner Einschätzung nach O.s Eltern aus dem Gespräch mit?
Gab es ein bestimmbares Ergebnis des Gesprächs?
Wenn Nein, warum nicht? Wenn Ja, welches?
Welche Folgen wird / könnte das Gespräch haben?
5. Wie hat sich durch das Gespräch die Kommunikation zwischen Dir und den Eltern entwickelt?
Wird das Gespräch Auswirkungen auf Deine Kommunikation mit O. haben?

6)

ECHA-Zertifikatskurs 1 Köln

Vorschlag zur
Praxis-Aufgabe Nr. 4 für

Weitere Arbeit mit L. (Theaterprojekt)

Was bringt die Teilnahme am Theaterprojekt für L.?

Mögliche Leitfragen könnten sein:

Bleibt sie dabei? Macht es ihr auf Dauer Freude?

Wenn nein - warum nicht?

Wie findet sie das Theaterprojekt? Was denkt sie darüber?

Was ist daran interessant für sie? Welche Anregungen erhält sie?

Wie verhält sie sich, was trägt sie bei?

Wie behauptet sie sich gegenüber den älteren Kindern?

Welche Interventionen (siehe Lese-Beispiel aus Aufg. 3) waren sinnvoll?

Beginnt sie ihre Fähigkeiten zum kreativen Denken auch dort einzusetzen?

Fotos (oder Videoaufnahmen??) wären toll.

ANHANG: Richtlinien zur Bearbeitung der schriftlichen Hausaufgaben - S- 1 -

ECHA-Zertifikatskurs "Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich"
Kurs Köln

Richtlinien zur Bearbeitung der schriftlichen Hausaufgaben

Zwischen den Seminarphasen sind Aufgaben schriftlich zu bearbeiten.

Es handelt sich um

1. Aufgaben zur Pflichtlektüre = Literaturaufgaben,
2. Aufgaben, die im Kindergarten durchgeführt und schriftlich dokumentiert werden = Praxisaufgaben.

Diese schriftlichen Ausarbeitungen bilden – neben der aktiven Teilnahme an den Seminarphasen – die Bewertungsgrundlage für die Erteilung des Zertifikats.

Die Ausarbeitungen sind zum jeweils angegebenen Termin per Post an die Kursleitung zu schicken. Sie erhalten in jedem Fall eine persönliche Rückmeldung. Falls eine Ausarbeitung nicht den inhaltlichen oder formalen Anforderungen entspricht, kann eine Überarbeitung verlangt werden.

Es können nur getippte Ausarbeitungen akzeptiert werden.

Bitte lassen Sie links etwa 3 cm und rechts etwa 6 cm Seitenrand, nummerieren Sie die Seiten und kennzeichnen Sie die einzelnen Seiten mit Ihrem Namen.

Orthographische und grammatische Fehler spielen bei der Bewertung der Arbeit keine Rolle. Ebenso sind stilistische Fragen nebensächlich, wichtig sind dagegen Klarheit und Verständlichkeit.

Die Ausarbeitungen werden vertraulich behandelt. Sie werden nur von der Kursleitung und den für die Evaluation des Projekts zuständigen Personen gelesen.

Im weiteren Kursverlauf werden aus den Arbeiten nur positiv bewertete Passagen verwendet.

Die persönliche Rückmeldung erfolgt in der Form, dass die Ausarbeitung mit den Randbemerkungen der Kursleitung als Kopie zurückgesendet wird.

- 2 -

Eine Benotung erfolgt nicht. Die Unterschrift der Kursleiterin auf der zurückgesandten Kopie bedeutet, dass die Arbeit angenommen wurde. Andernfalls wird telefonisch eine Nachbearbeitung besprochen.

Hinweise

zu 1. – Literaturaufgaben

Die Fragen werden schriftlich gestellt und sollen möglichst präzise aus Ihrem Verständnis der Lektüre heraus beantwortet werden. Die Antworten sollen sich auf die Lektüre beziehen. Eigene, auch kritische Gedanken oder Fragen sind erwünscht. Der Umfang der Ausarbeitung richtet sich nach der Art der Aufgabe und wird jedes Mal festgelegt.

zu 2. – Praxisaufgaben

Schriftlich dargestellt werden sollen:

Genau Benennung der Aufgabe

Vorüberlegungen:

Was will ich tun? Warum will ich das tun, was will ich erreichen? Wie will ich die Idee praktisch umsetzen?

Durchführung:

Wie ist die geplante Aktivität abgelaufen? Bitte genaue Schilderung.

Reflektion:

Habe ich mein Ziel erreicht? Wenn Ja: Inwiefern? Was hat sich bewährt?

Wenn Nein: Inwiefern nicht und warum nicht? Wo gab es Schwierigkeiten? Wo musste ich improvisieren, umstellen?

Haben sich positive oder negative Effekte ergeben, mit denen ich nicht gerechnet hatte?

Ideen:

Welche weiteren Überlegungen und Ideen haben sich ergeben?

ECHA-Certificate

”Specialist in Pre-School Gifted Education”

In-service training programme for kindergarten* educators

contact:

Project management:

Hanna Vock

Kolumbusring 2

D - 53175 Bonn

e-mail: hannavock@gmx.de

phone: +49 (0)228 – 37 27 311

The programme is organised by Internationales Centrum für Begabungsforschung (ICBF), an institution based on a co-operation of the universities of Münster, Germany, and Nijmegen, The Netherlands.

The contents of the course programme have been approved by the European Council for High Ability (ECHA).

Prof. Franz J. Mönks, director of Zentrum für Begabungsforschung in Nijmegen, a well-known university centre for high ability research, is co-administrating the entire programme.

Project manager: Hanna Vock, pedagogue MA and instructor for
pre-school educators.

Assistance: Barbara Teeke, pedagogue and pre-school educator.

The programme will be evaluated by the ICBF.

Provided that all tasks of the programme are completely accomplished and the individual requirements are met, participants will obtain:

The ECHA Certificate, entitling them to use the following professional title of

”Specialist in Pre-School Gifted Education” /
”Fachkraft für Hochbegabtenförderung im Vorschulbereich”.

The contents of the course partially correspond to the contents of the ECHA Diploma Course developed under the responsibility of Prof. Franz J. Mönks, University of Nijmegen.

The specific application of contents and didactics in regard to the kindergarten working field was done by Hanna Vock. She is an instructor for kindergarten educators and is very knowledgeable and experienced in gifted education. Hanna Vock has been a trainer for kindergarten personnel and has worked in and managed a kindergarten for ten years herself.

Additional lecturers will be invited for special subjects.

* kindergarten in Germany includes children from three to six years

Objectives:

At the end of the course, successful participants will have reached the following objectives:

1. They know different models of the support of high ability and of gifted children, as well as the frequently used terms and concepts. They know the most important directions of research. They have an individual concept of "high ability", and they know the relevant indicators concerning the development of gifted children.
2. They are able to understand and evaluate different ways of identification of gifted children, as well as different ways of support; they are able to interpret test results correctly.
3. They know the value of early and holistic support for gifted children.
4. They know why the development of creativity is important for the development of the gifted child's potential, and are able to implement methods to foster creativity.
5. They know the particular needs of gifted children regarding social interaction with peers. They understand the problems in social interaction between the highly gifted and other children. They know strategies for mediation. Thus, they can counteract tendencies of isolation.
6. They know about the particularities of personality development of gifted children, e. g. regarding their motivation to achieve as well as emotional and gender-specific aspects.
7. They have learned to understand the development of gifted children in a life-long perspective. They know what contributes to a successful development of a potential of ability, so that the child's ability can later find its expression in accomplishment and success.
8. They are able to support gifted children in kindergarten by creating a playing and learning environment that is appropriate also to the needs of these children and by giving them adequate stimuli for development.
9. They can perceive children's abilities more precisely, appreciate different potentials of ability and thus avoid to challenge to much or not enough. In this way, they can contribute decisively to preserve the pleasure of learning and discovering of the gifted children.
10. They are able to counsel parents and primary schools.

Participants with particular skills may take the role of tutors in following sessions of the in-service training programme.

Contents

Instruction time during the course totals 500 hours. Theory and practical application are to be closely correlated.

Throughout the programme, the own process of learning is reflected, and individual strengths can be detected. In addition to professional competence, personal capacities also constitute an important part of the training programme.

The in-service training programme lasts two years. During this period, 12 days are reserved for seminar units, which take place in form of two-day-units.

During the first year the focus is more on the conveyance of necessary knowledge. Exercises are performed concerning the following subjects:

1. Concepts of high ability

* ability - creativity - motivation

* motivation and the achievement motivation of gifted children in kindergartens

- * the relationship of potential and achievement of gifted children
- * theoretical concepts of high ability and human intelligence

2. Identification of pre-school high ability

- * indicators for high ability of pre-school children
- * identification of gifted children in kindergartens
- * the testing of intelligence and ability
- * cognitive, affective and social characteristics and needs of intellectually gifted pre-school children
- * observations regarding the rate at which new learning strategies are being acquired
- * problematic developments and behaviour engendered by lack of understanding on the part of the team member as well as by lack of challenge presented to the child

3. Social environment

- * the particularities of the social development of gifted children
- * the gifted child and the kindergarten group
- * the importance of peers
- * gifted children and their family
- * talking about the child's high ability with parents

4. Ideas for support

- * opportunities of support by affirmation, challenge and enrichment
- * opportunities of support by acceleration
- * modification of educational contents and processes and of playing materials
- * reflections on possibilities of prevention of problematic developments
- * creation of an adequate playing and learning environment in kindergarten which encourages ability
- * strategies for planning and development of appropriate projects
- * the role of early reading in the development process of gifted children
- * the decision process for recommendations concerning the most appropriate timing for school entry
- * co-operation with primary schools and psychological services in school administration

The participants will receive selected literature in form of a reader. In preparation of each seminar session, sections of this reader have to be prepared.

Information on the subject and on the programme will also be given to the kindergarten teams of the participants.

The second year serves to apply the first year's contents in a more profound way under the guidance of the instructors.

During this stage, seminar units are used to develop practical exercises, to advise and guide the participants during the implementation of these exercises in their own kindergartens, and finally to evaluate the results.

Examples for practical exercises:

Planning, implementation and reflection of

- a project that takes into account the needs of gifted children
- the observation of the individual development of one gifted child in the group
- the observation of the communicational and co-operative behaviour of one gifted child in the group
- a concept of individual support for a gifted child

- a course programme for children in kindergarten that is adapted to the interests and the learning speed of the specially gifted
- an interview / consultation with the parents of a gifted child
- an interview / consultation with a primary school
- a team conference in kindergarten in order to support a gifted child

or

- the preparation of a draft concept for the support of gifted children in the participant's own kindergarten
- the collection and development of modules of enrichment in the kindergarten

The periods between the seminar units are used to elaborate and to implement the projects and concepts of this kind.

Pre-requisites for participants:

The in-service training programme is designed for professional educators who want to specialize in the support of gifted children.

Prospective participants must comply with one of the following requirements:

- state-approved educator with at least two years of working experience in a kindergarten (3-year-old children and older)
- equivalent qualification (individual evaluation by the programme manager)
- teacher in the instruction of educators

Evaluation of the project and evaluation of the participants' progress:

At the end of the in-service training programme, successful participants will receive the ECHA certificate.

The requirements for successful participation are:

- * regular attendance and active participation during the seminar units,
- * the participation in an excursion to a kindergarten or a primary school specialised in the support of high ability,
- * the regular preparation of the required reading. With the help of the instructors, short essays will be prepared between the seminar units,
- * the guided development, implementation and documentation of at least two projects or concepts for the support of ability in kindergarten.

The participation in the seminar units and the various written results will serve to evaluate the participants' success.

ANHANG: Copyright

Der Bericht ist im Ganzen und in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.

Copyright © Mai 2005 Hanna Vock

Ideen dürfen gerne - unter Nennung der Urheberschaft - entnommen und ordnungsgemäß zitiert werden.

Das Anfertigen von Kopien, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Autorin gestattet.